

Neu-Braunfeller Zeitung.

1852. Älteste deutsche Zeitung im Staat. 1886.

Jahrgang 34.

Donnerstag, den 1. April, 1886.

Nummer 21.

Texas.

San Antonio, 28. März. Jones, der Vater des an vergifteten Willen gestorbenen Knaben, hat eine Klage im District Court gegen Harry E. Fowler, den Eigentümer der Apotheke, in welcher Provisor W. C. Jenner, der Aufseher der Medicin angeklagt war, angebracht, worin er \$10,000 Schadenersatz beansprucht.

Das Appellationsgericht hat das Urtheil des District Courts gegen George Witte umgeworfen und hat die Gefangene Bürgschaft für sein Erscheinen gestellt, worauf er aus der Haft entlassen wurde. Als Grund für diese Entscheidung wird angegeben, daß die Anklage zwei Verbrechen, Diebstahl und Fälschung eines Kaufbriefs unter einander mischt. Man glaubt, daß die Staatsklage gegen ihn zurückgenommen wird.

Ein junger Engländer, Robert T. Wann, welcher irrthümlich war, sprang von der St. Marys Brücke in den San Antonio Fluß und ertrank. Die Leiche wurde in dem Schlamm, Netto's Badehaus gegenüber, aufgefunden. Bei dem Aufsuchen derselben, brach das Badehaus zusammen, wodurch ein Duzend Männer mit u's Wasser stürzten und ein unfreiwilliges Bad nehmen mußten.

Willow Springs, 23ten März. In einer regelmäßigen Versammlung der Farmer Verbindung wurde einstimmig beschlossen, daß es unsere Meinung ist, daß wir Nichts mit Boycotten oder mit irgend einer Sache zu thun haben, welche sich in die Angelegenheiten einer Person oder Person nicht, die ein gesetzlich berechtigtes Geschäft betreiben, sondern uns streng unter eigenes Geschäft als Farmer Verbindung befragen.

Austin, 25. März. Gouverneur Ireland hat heute folgende Proclamation erlassen:

„Da mir bekannt gemacht worden ist, daß Störung und Verletzung des Gesetzes an verschiedenen Eisenbahn Linien in diesem Staate häufig vorkommen; daß Füge welche Fracht und Passagiere transportieren, von Personen angehalten werden, welche in keiner Verbindung mit der Bahn stehen; daß Brücken verbrannt worden sind, Speicher ausgezogen und Schienen auf dem Geleise aufgerissen worden sind zu großer Benachtheiligung des Handels und Reisens, und wodurch das Leben in großer Gefahr gesetzt wird. Man sagt, daß dieser Stand der Dinge an den Eisenbahnen durch die als „Mitter der Arbeit“ bekannte Organisation verursacht worden sei, und daß die Personen, welche an diesen ungesetzlichen Handlungen sich beteiligten, Mitglieder jenes Ordens seien. Ob dies wahr ist oder nicht, so ist es kaum glaublich, daß dieser Orden, oder die besten Elemente desselben, die erwähnten Verletzungen des Gesetzes billigen können. Angestellte haben das unzweifelhaft moralische und gesetzliche Recht den Dienst ihrer Arbeitgeber zu verlassen, wenn ihre Anstellung nicht löhrend und zufriedenstellend ist, vorausgesetzt, daß eine solche Handlung nicht ihren Contract verletzt; aber, wenn sie aufstehen und ihre Beziehungen auflösen, so ist es die Pflicht derjenigen, welche anstreben, aus dem Wege zu gehen und es irgend Anderen, die den aufgegebenen Dienst anzunehmen wünschen, freie Hand zu lassen, Solches zu thun. Einschüchterung der Personen oder Hinderung derselben, welche zu arbeiten wünschen, ist eine große Verletzung der Rechte freier Männer und kann in einer freien Regierung nicht geduldet werden.“

Weshalb erlasse ich, John Ireland, Gouverneur von Texas, diese, meine Proclamation, indem ich alle Personen warne, wer sie auch sein mögen, welche in irgend einer der genannten ungesetzlichen Handlungen sich einlassen, daß sie dadurch Unlust und Verderben auf sich laden, und daß die beleidigte Gerechtigkeit früher oder später sie erreichen und bestrafen wird, wenn sie nicht ihr gesetzwidriges Handeln aufgeben. Ich nehme mir nicht heraus zu sagen, wer diese gefesselten Personen sind, oder wer in dem Streite Recht hat, aber

Verletzungen des Gesetzes und Rücksichtslosigkeit gegen die Rechte des Volkes können nicht gerechtfertigt oder entschuldigend werden. Ich appellire an den ganzen Staat, den Civil Beamten beizustehen, die Ordnung wieder herzustellen und die Gesetze auszuführen, und auf jede mögliche Weise die dem abnormen Zustand entgegen zu treten. Ich appellire achtungsvoll an alle Civilbedienten, Richter, Sheriffs, Constables und städtische Beamten, von allen Mitteln, welche ihnen das Gesetz verleiht, Gebrauch zu machen um die Ordnung wieder herzustellen, mit der Versicherung, daß jede Macht des Staates, wenn auf gesetzliche Weise angewendet, angewendet werden wird das Gesetz auszuführen.“

Uvalde, 27. März. Die District Court hat sich hier vertagt. Zwei wegen Pferde Diebstahl Angeklagte wurden zu je 5 und 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt. John McMurry wegen Pferde Diebstahls verurtheilt wird noch in der Jail gehalten da er auch von anderer Seite gewünscht wird. Gestern Nacht fiel ein leichter Regen der wohl Allen sehr erwünscht kam. In unserer Gegend ist noch eine Menge Rindvieh zu verkaufen.

Waelder, 27. März. Unsere Stadt wird nächstens incorporirt werden. Das Land steigt immer mehr im Preise und Alles hegt gute Hoffnungen für die Zukunft.

Ein von den Bürgern veranstaltetes Concert ergab einen Profit von \$70, welche zur Verbesserung des Friedhofes benutzt werden sollen.

Houston, 27. März. Prominente Capitalisten von New Orleans, und Birmingham Ala., waren hier mit der Absicht eine Nationalbank zu errichten mit einem Capital von \$200,000. Hervorragende Bürger von hier unterstützen das Unternehmen und erbieten sich \$75,000 Stock darin zu nehmen.

Saredo, 29. März. Hier sind wieder mal zur Abwechslung ein paar Mordthaten vorgekommen. Leonardo Garza, ein Deputy Marshall schoß und verwundete C. Robles tödtlich. Robles ist Polizeiman.

H. H. Menly von Banquette tödtete den Alderman H. Douglass im Commercial Saloon um 5 Uhr heute Morgen. Der Grund zu dieser That weiß noch Niemand. Menly sitzt in Jail und will keinerlei Angaben machen.

De Leon, 29. März. Der Jailor von Comanche wurde gestern Abend von 5 Männern überfallen die ihm die Schlüssel der Jail abnahmen und die Gefangenen dajelbst befreiten. Dann nahmen sie den Jailor ungefähr eine Meile mit und entwichen dann zu Pferde.

Sherman, 27. März. Gestern Abend ungefähr 5 Uhr hatten der 17-jährige Sam Waltham und der 18-jährige Frank Simmons einen Streit wegen dem Base-Ball Spiel auszufechten. Sie griffen bald zu dem Messer. Simmons stach Waltham mitten ins Herz, was dessen sofortigen Tod herbeiführte. Simmons soll nicht der Angreifer gewesen sein, aber als er seine That sah, rief er aus. Er wurde aber sehr bald gefangen von denen die zugeesehen hatten und wird gehalten werden bis der Inquest vorüber ist.

Der Fall, Mrs. Cathleen Daley vs. die Stadt endigte mit einem Verdict. Sie hatte ihr Gelenk auf einem Defecten Seitenwege gebrochen und hatte auf \$20,000 Schadenersatz geklagt. Die Stadt bewilligte ihr \$5000 zahlbar am Dienstag.

Leburne, 27. März. Räuber verhielten in dem Realto Saloon einzubringen indem sie das Schloß der Hintertüre verbrannten. Ihr Vorhaben wurde aber vereitelt.

Schönen Gingham zu zehn Cts. per Yd. bei Chas. F. Loeger. 19.3m.

HOWE, WHEELER & WILSON, No. 8, JENNIE JUNE, SINGER-Nähmaschinen, sowie Nadeln und Maschinen-Öel bei 18.4t J. S. P. mpe.

Inland.

Dubuque, Iowa, 21. März. Von gestern Nachmittag bis heute Morgen hat hier ein so heftiges Schneetreiben geherrscht, wie es hier schon seit fünf Jahren nicht erlebt wurde. Es sind über zwei Fuß Schnee gefallen, und derselbe wurde so zusammengeweht, daß er Räume vollständig verdeckt. Mehrere schwache Gebäude sind unter der Last des Schnees zusammengebrochen.

Little Rock, 25. März. Gov. Hughes erließ heute eine Proclamation, worin er erklärt worin erklärt, daß das Volk wochenlang geduldig auf ein freundschaftliches Uebereinkommen gewartet habe, daß der Handel, Ordnung und Frieden nicht länger durch die Aufhebung des Betriebes auf der großen öffentlichen Landstraße durch eine Corporation gefährdet werden dürfe, deren Pflicht es sei, regelmäßig Füge über die Bahn für das Wohl des Landes laufend zu lassen. Er fordert deshalb die Eisenbahn auf sofort dies zu thun, wenn sie nicht für weiteres Verfehlen gesetzlich verklagt werden wolle. Damit sie dies aber frei und ungehindert thun können, warnt er alle Personen sich der Einmischung mit Fügen, Bahnen, u. s. w. zu enthalten, wenn solche nicht gesetzlich bestraft werden wollen. Alle Sheriffs in den Counties durch welche die Bahn führt werden besonders mit der Ausführung dieser Befehle beauftragt und von allen guten Bürgern wird erwartet, daß sie die Ordnung aufrecht erhalten und sich solcher Handlungen enthalten, welche zu Friedensbrüchen führen, so wie allen Uebertretungen und Einmischungen der Eisenbahn oder deren Arbeiter.

Washington, D. C., 25. März. Das Befinden von Sec. Manning war heute Morgen 11 Uhr besser als seit irgend einer Zeit seiner Erkrankung. Er schloß gut. Entgegen den Wünschen von Edmunds hat das Senats-Postkomitee die Befähigung mehrerer Postmeister, deren Vorgänger suspendirt worden waren, zur Annahme empfohlen und der Senat hat die Ernennungen befristet. In allen diesen Fällen hatten die abgeleiteten Postmeister keine Einwendung gemacht.

New York, 25. März. Der Proceß gegen Alderman Joehne ist auf den 12. April angelegt worden. Wie es heißt, wird Ex-Alderman Waite als Zeuge für den Staat auftreten.

In Chicago haben die Großgeschmiedenen Anklage auf Unterschlagung gegen Wm. J. Clingan, den früheren Clerk eines Polizeigerichts, erhoben. Er ist beschuldigt, \$12,000 der Stadt unterschlagen zu haben.

In Batavia, N. Y., ist die Fälschfabrik von Van Northwick abgebrannt. Verlust \$75,000, Versicherung \$45,000.

Washington, 24. März. Das Staatsdepartement hat soeben vom Bundesconsul in der Capstadt die endlich erhaltene Darstellung eines Falles von Seeräuberei, bezogen an einem amerikanischen Schiffe, erbiten, die heutige Tag kaum für möglich gehalten wird. Das betreffende Schiff, die Bostoner Bark „Surprise“, litt an der Westküste von Madagastar Schiffbruch-Kapitan Averill ließ die Boote aussetzen, das Vertheilte hineinbringen und fuhr mit seiner Mannschaft ab. Jedoch bald wurden die von Eingeborenen der Insel, welche dem König Rahamoiha gehört, von ungezügelter Wuth aus mit Lanzen angegriffen und vollständig ausgeplündert. Darauf besiegte die Wilden die verlassene „Surprise“, brachten sie aller Ausrüstung, der Fracht und selbst aller Metalltheile und steckten sie zuletzt in Brand. Averill wurde mit seiner Mannschaft von einem französischen Schiffe gerettet. Als er sich später an den König Rahamoiha wandte, um Schadenersatz zu verlangen, erwiderte dieser, er könne nichts thun, bevor der Kapitän nicht die Seeräuber namentlich bezeichnet könne. Dazu war natürlich der Kapitän nicht im Stande, und nun verlangt derselbe von der Bundesregierung, daß diese ihm zur Entschädigung helfe.

Ottawa, Ill., 19. März. Das Staats-Obergericht hat heute erklärt, daß es eine achtmalige Verhandlung in

Joseph C. Mackin'schen Falle nicht gewähren könne.

Washington, 27. März. Der Bericht des Commissärs für Indianer-Angelegenheiten für das abgelaufene Jahr zeigte eine weitere Abnahme der Indianer-Bevölkerung um 5,000 Seelen. Im Jahre 1884 betrug die gesammte Anzahl 264,369, während die Zählung im letzten Jahre nur 259,483 ergab. Der Bericht läßt die Annahme zu, daß die Abnahme sogar noch größer ist, da die Indianer infolge eines Uberglaubens bei der Zählung die Zahl der Familienmitglieder höher angeben, als sie in Wirklichkeit ist.

Secretär Manning ist noch immer bedenklich krank. In Buffalo ist eine Mahnmühle und mehrere andere große Gebäude abgebrannt. Schaden \$400,000. Arthur, der Präsident der Lokomotivführer, propheszeit den Untergang der „Knights of Labor.“ — Die Firma Gail & N. in Baltimore hat die Arbeitszeit ihrer 500 Arbeiter ohne Lohnabzug herabgesetzt. — Der drohende Strike der Lokomotivführer an der Burlington Bahn ist durch eine Conferenz abgewandt worden.

Lynn, Mass., 27. März. Elf große Schuhfabriken hiesiger Stadt wurden heute plötzlich gezwungen, den Betrieb einzustellen, da infolge des über Gebr. Keene verhängten Boycotts die von diesen den Fabriken gelieferte Dampfkraft lahm gelegt worden ist. Gegen 2000 Arbeiter sind dadurch außer Arbeit gesetzt. Der Grund für den Boycott ist die Massenentlassung aller dem Orden der Knights of Labor angehörigen Arbeiter und Befegung der freigewordenen Stellen mit „Scabs“ zu niedrigen Löhnen.

Baltimore, Md., 27. März. Außer Gail & N. haben auch die übrigen bedeutenden Tabakfabriken, wie Warburg, Folger u. A. m., ihren Arbeitszeit ohne Verminderung des Tageslohn eingeseht werden wird. Man erwartet, daß alle hiesigen Gewerbetreibenden diesem Beispiele folgen werden und ein Strike vermieden werden wird.

New Orleans, 27. März. Die Grand Jury des Bundes-Kreisgerichts hat gegen die Mitschuldigen des Fälschmünzers White, der wegen Fälschung von brasilianischem Papiergeld von St. Louis aus in Unflanzustand verhaftet worden ist, ebenfalls Anklage erhoben. Der Eine ist ein Photograph Namens Clarke, der eine echte brasilianische Note photographirt und die Photographie dem Verkäufer, dem Lithographen Gustav Röderer, übergeben hat. Dieser nun soll dann White die Lithographie geliefert haben. Die Anklage stützt sich auf ein Gesetz, das am 16. Mai 1884 im Congreß durchging und die Herstellung von nachgemachten ausländischen Papiergeld verbietet.

Ausland.

Berlin, 25. März. Der Bundesrath hat den Freundschafts- und Handelsvertrag mit Siam genehmigt.

London, 25. März. Gladstone erklärte sich gestern, leidet an Schüttelfrost und Diarrhoe und seine Kräfte haben ihm verboten, heute das Parlament zu besuchen.

London, 25. März. Richter Bell hat heute entschieden, daß eine in Venezuela erlangte Scheidung einer in England eingegangenen Ehe in England nicht gültig sei.

Chas. Brown, welcher gestern in den Tagen der Königin eine Viskerist geworden hat und als vermeintlicher Attentäter verhaftet wurde, ist auf Befehl der Königin in Freiheit gesetzt worden. Er ist ein Irischer.

Zwei Fremden betreten heute den Laden eines Diamantenhändlers Namens Tabut, schlugen ihn mit Knütteln zu Boden und raubten Diamanten im Werthe von \$10,000. Tabut ist der Schädling eingeschlagen worden, er ist aber noch am Leben. Die Räuber sind verhaftet worden.

Paris, 25. März. Die Gräfin Maria Thérèse von Chambord, Erzherzogin von Oesterreich-Este, geboren am 14. Juli 1817, ist gestorben.

Wie es heißt, hat die verstorbene Gräfin die kaiserlichen Prinzen des Hauses entzweit und ihr ganzes Vermögen ihren österreichischen Verwandten vermacht.

Die ersten werden daher der Verdringung nicht bewohnen.

Brüssel, 25. März. In Lüttich wurden gestern Abend allenthalben Plakate von der Arbeiter-Verbrüderung angeschlagen, worin die Arbeiter auf heute Abend zu einer Massenversammlung aufgefordert wurden. Die Strikers in Lüttich versuchten gestern Abend neue Unruhen hervorzurufen, wurden aber von der Polizei überwältigt. Die Garuison von Antwerpen wird in der Kaserne bereit gehalten, um sofort bei etwaigen Unruhen einschreiten zu können. In der Umgegend von Lüttich ist der Strike allgemein und es kommt fortwährend zu Zusammenstößen zwischen den Strikers und der Civilgarde. Viele Agitatoren sind aus dem Auslande in dem unruhigen Districte eingetroffen. Hausen von Anarchisten, Verbrechern und Bagabonden treiben sich in den Vorstädten umher und verbreiten allenthalben Schrecken. Bürger werden auf der Straße angehalten und durch Drohungen zur Herausgabe ihres Geldes gezwungen. Die Briefträger werden auf ihren Rundgängen von Militär begleitet. Zahlreiche Verhaftungen kommen vor. Viele Strikers sind in den Feldern schlafend aufgegriffen worden. Das Rathhaus ist mit Polizisten besetzt, und von allen Seiten rückt Militär in den unruhigen Districte. Die Bergwerke werden von der Polizei bewacht.

Brüssel, 25. März. Der Strike hat sich nach Charleroy ausgedehnt. Die Leute verlangen eine Lohnerhöhung von 25 Proc. und striken. Bis jetzt haben die Behörden alle Unruhen unterdrückt. Die Behörden haben einen Umzug, welcher am Samstag stattfinden sollte, verboten. Alle verwendbaren Truppen werden bereit gehalten. Bei Hasselt ist der Versuch gemacht worden, einen Zug in die Luft zu sprengen. Ein Paket mit 35 Dynamitpatronen war auf die Schienen gelegt worden, die Locomotive war es aber zur Seite, ohne das zu explodiren. Während der Lokomotivführer es untersuchte, explodirte es und riß ihm drei Finger ab. In Lüttich werden die Arbeiter in Anklage auf Morgen zu einer Massenversammlung einberufen. Die Anklage schließen mit den Worten: „Bringe jeder einen Revolver mit. Dann vorwärts!“

London, 25. März. Auf dem Schlachtfelde zu Waterloo hat ein Duell zwischen der Französin Frau Valhaire und der Amerikanerin Frl. Shelby stattgefunden. Sie hatten sich über die Vorzüge der französischen und amerikanischen weiblichen Kräfte gestritten und die Französin warf schließlich Frl. Shelby den Harnschuß ins Gesicht. Das Duell war auf Sabel und Frl. Shelby erhielt eine leichte Wunde am Arm. Die vier Secundanten waren Amerikanerinnen.

Margun, 27. März. Zwischen den britischen Truppen und den birmannischen Freischärlern ist es wieder zu einem Treffen bei Yemetien gekommen. Von den Birmannern fielen 40 Mann, von den Engländern wurde ein Gemeiner getödtet und zwei Offiziere verwundet.

London, 27. März. Der Papst hat die Unterhandlungen mit der russischen Regierung wieder aufgenommen, um die bejammernswürdige Lage der Katholiken in Rußland zu verbessern. Von Bischöfen, Pfarrern und Laien taufen täglich im Vatikan Berichte ein, welche mitleiderregende Schilderungen von dem gesellschaftlichen Verfall, der Unterdrückung und Granigkeit enthalten, wie sie die russischen Katholiken von Seiten der russischen Beamten zu erdulden haben.

Freitag, den 27. März. Bismarck drühte in einer Rede, daß der Reichstag ebenso gut abgeschafft werden könne, wie der Bundesrat. Ferner sprach er energisch für das Brantweinmonopol und sagte, an den 1870er Krieg erinnernd, es müsse für alle Fälle Sorge getragen werden. — Man glaubt jetzt, Gladstone habe mit Rücksicht auf die Opposition in der eigenen Partei beschlossen, den Platz aufzugeben, den Brantwein in Irland die lokale Selbstregierung vorzuschlagen. — In Lüttich herrscht ein Schreckensregiment. Arbeiter und Deere stehen sich bis an die Zähne bewaffnet gegenüber.

**Ayer's
Cure**

enthält ein Heilmittel gegen alle von Dampfdruck her-
rührende Fieber, das so weit man weiß, in keiner
andern Form enthalten ist. Es enthält kein Chi-
min, auch keine metallischen oder andern schädlichen
Bestandtheile und hat daher keinen nachtheiligen
Einfluss auf die Constitution, sondern löst den Kör-
per so gelinde wie vor der Krankheit.

Wir garantiren, daß Ayer's Cure alle
Fälle von fäkalem, remittirendem, Stikem, Malaria
und Gellenfieber, so wie von Leberleiden, die
durch Dampfdruck herbeigeführt sind, heilt. Es
ist nach richtiger Anwendung zu besten Vertheilen, so
sich die Händler durch unser Circular vom 1. Juli
1858 ersucht, das Geld zurückzugeben.

Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.
In allen Apotheken zu haben.

Dr. O. R. Grube
Arzt, Wundarzt und
Geburtshelfer.

— Office —
S. Boges' Haus, Castell Straße.
Sprechstunden: täglich zwischen 12
und 1 Uhr in B. C. Voelcker & Co's
Apothek.

F. J. Meyer,
Engros- und Detail-Händler in
California- u. Rheinweinen,
Importeur von
fremden u. californischen Weinen,
Liquors etc. etc.

35 Westseite Main-Plaza,
San Antonio, ... 243) ... Texas.

A. Buettner,
Uhrmacher u. Juwelier,
San Antoniostraße, nahe dem Depot.

Alle Reparaturen an Uhren, Gold-
und Silberarbeiten werden schnell und billig aus-
geführt. Moderne und echte Goldarbeiten
sind vorräthig.


Norddeutscher Lloyd.
Schnelldampfer-Linie
BREMEN
und
NEW YORK.

kurze Reisezeit,
billige Preise,
gute Verköstigung.

OELECHS & CO.,
No. 2 Bowling Green in New York.

Ernst Scherff, Agent.
Clemens & Faust, Agt. für Neu-Braunfels
E. Nolte, Seguin.

New York City
via
Mallory Linie



Die einzige Dampferlinie
zwischen
Laredo und New York.

Wahrs von Colofonso jeden Mittwoch
und Sonnabend Morgen.

Die Dampfer dieser Linie sind weit be-
kannt durch ihre Schnelligkeit, Schnelligkeit und
Bequemlichkeit und die Kapitäneinrichtung
ist unübertroffen.

Die Fahrpreise sind bedeutend niedriger
als die der Eisenbahn, und ist die Kohlen-
bedienung und Schlafbequemlichkeit im Preise
eingeschlossen.

Besondere Preisermäßigung für Einwan-
derer und Reisende nach

EUROPA.

Direkte Wickets nach allen Theilen der
Welt. Ermäßigte Raten nach Rio de Ja-
neiro und Buenos Ayres.

Einwanderer mit Mallory Express
Tickets versehen, erhalten in New York
Frei Kost und Logis, sowie unentgeltliche
Gepäckbeförderung. Passagiere zu haben
bei allen Eisenbahn- und Dampfer-Agenten.
Ausführliche Details und Tarifblätter zu
erfragen bei

W. J. Young,
General-Agent 12 Commerce-Strasse,
San Antonio,
oder bei

Clemens & Faust, Agt.
Ernst Scherff, Neu-Braunfels.
R. Vertram, Agt. Austin.
F. A. Schveppe, Agt. Boerne.

Bon	Neu-Braunfels	Neu-Hampfels
\$51.70	Ammerman Sabre	\$49.15
\$48.70	Hamburg	\$46.15
\$51.70	Neu-Edam	\$49.15
\$53.20	Paris	\$50.65

(Special-Arbeit für die N.-Brsls. Btg.)
Socialismus und Nihilismus
oder
Wo steuern wir hin?

Als Ferdinand Lafalle sich als Erster an die sociale Frage wagte, wurde sein Unternehmen von allen Seiten begrüßt und unterstützt. — Die vollkommen neu aufgestellte Wahrheit, daß mit dem Umschwung, den die Industrien in diesem Jahrhundert durch die gewaltige Kraft des Dampfes erlitten, auch eine völlige Veränderung der sozialen Verhältnisse stattgefunden habe, konnte sich Niemand verschließen. Deshalb wurde auch die mit dem Auftreten der sozialen Frage verbundene Bewegung von keiner Seite gestört oder mißbilligt. Anders gestaltete sich die Sache, als mit dieser, an sich wichtigen und tief ins Leben schneidenden Frage die modernen, materialistisch-rationalistischen Prinzipien verflochten wurden. Fürwahr! Keinen günstigeren Boden konnte der Materialismus finden als die sociale Bewegung, welche auch noch heute die Hauptstütze desselben bildet. Die Folgen zeigten sich aber bald, indem sich in den Weststaaten der Anarchismus, in Rußland der Nihilismus daraus entwickelte. Der Anarchismus rekrutirte sich zumeist aus den Arbeiterstände, während der Nihilismus in Rußland auch die hohen und höchsten Klassen der Gesellschaft in seine Kreise verflocht. Die sociale Frage ist gewiß berechtigt. Das Gespenst des Capitalismus schreckt auch alle jene, welche außerhalb der sozialen Frage stehen und der Untergang eines wohlhabenden Mittelstandes, der bis vor einigen Jahrzehnten noch die solide Grundlage der Staaten bildete, wird gewiß von jedem denkenden Menschen als ein allgemeines Unglück tief beklagt. Wenn wir aber etwas bedauern und zugleich tadeln müssen, so ist es das, daß die socialistische Presse sich mit allen anderen mehr befaßt als mit den Mitteln, die sociale Frage zu lösen, daß sie vielmehr ihre Aufgabe darin erblickt, jene Grundzüge zu verbreiten, welche lediglich dazu dienen sollen, die Fundamente der gesellschaftlichen Ordnung zu erschüttern.

Die socialistische Presse ist eine Macht, wie jede, andere Ziele anstrebende Journalist eine Macht ist, nur mit dem Unterschiede, daß die Gewaltthäter jener Macht sich nicht aus Arbeiterkreisen, sondern aus den sogenannten gebildeten Klassen rekrutiren, welche die Nothlage des Arbeiters nie empfunden haben, sondern meist in Folge von mißlungenen Exzentrischen Versuchen mit verbitterten Lebensanschauungen zu diesem Brod greifen und lediglich aus Gelbdrücklichkeit dem Socialismus ihre Hand und ihren Kopf leihen. Da man aber kein Licht nicht unter den Scheffel stellen, sondern leuchten lassen soll, so werden die Produkte ihres Geistes mit allerhand hochwissenschaftlichem und tiegelochten Färbwerk umgeben. Die schwersten Sätze alles möglichen Wissens werden meist mit der Worten eingewickelt: „Wie allgemein bekannt ist“, — so ist (s. V.) das Nervensystem linsenförmig. Das zieht nun bei Vielen, daß sein Redakteur ihn als gebildeten Mann behandelt und ihm zutraut, das Alles zu wissen. Er giebt sich wohl auch ehrlich Mühe, das Alles als bekannt und selbstverständlich einzusehen. Der Redakteur hat aber außer dem pekuniären Verdienst in klingender Münze noch den Vortheil, sein eigenes Licht und seinen Wig, der in anderen Lebenssphären nie gewürdigt worden war, im vollen Glanze leuchten zu lassen. Daß dieser Vorgang die Ursache des heutigen so sehr verbreiteten Halbwissens ist, ist leider festzustellen. Freilich sollen die Schätze des Wissens Gemeingut der Menschen werden und allgemeine Verbreitung finden, und Gott soll uns beschützen, daß wir der Verdummung das Wort reden, aber das, das ist nicht der Weg, wie und nimmer, das ist gerade so vergeblich, als wenn man jemandem den pythagoräischen Lehrsatz (die Gelehrte im Studentenausdruck) erklären wollte, der noch nicht die Bestandtheile eines Dreiecks kennt. Er wird wohl endlich etwas davon merken, wohl auch von einem pythagoräischen Satz, nämlich daß es einen giebt, sprechen können, aber verstehen? — verstehen wird er ihn niemals. Doch auch die in dieser Presse angeführten Grundzüge sind verwerflich, z. B. die Gleichstellung der Frau auf allen Gebieten der Gesellschaft. Nie und nimmer wird man das erreichen. — Die Frau, die im Körperbau und in den Seelenanlagen so wesentlich verschieden ist von dem Mann, kann nimmer die Stelle des Mannes vollkommen ausfüllen, so wenig als der Mann der Aufgabe gewachsen wäre, die Stellung der Frau auszufüllen. — Will man wohl die Natur auf den Kopf stellen? — Das kommende Geschlecht will erzeugen sein, das Gemüthsleben muß geweckt werden; wer soll es wohl thun, wenn die edle Weiblichkeit aus dem Rahmen ihrer Natürlichkeit herausstritt? Wir Alle kennen das Wort Mutter-

sprache — hat Jemand wohl einmal das Wort „Muttersprache“ gehört? Ist wohl die Aufgabe des weiblichen Geschlechtes, das kommende Geschlecht zu erziehen, dafür Sorge zu tragen, daß auch die weichen Töne des Herzens unter der Wucht der Sorgen und des Ringens ums Leben, die der Mann zu tragen hat, nicht verloren gehen, nicht edler als jene, welche es als Clerks oder Officiers ausfüllen könnte? Hat uns die französische Revolution Ende des achtzehnten Jahrhunderts nicht gelehrt, wozu es führt, wenn das Weib seiner natürlichen Bestimmung entzogen wird? — Haben wir vielleicht die Hyänen des Schiffsotts vergessen, die tagsüber die Guillotine umlagerten und Nachts mit wildem Geheul, die Köpfe ihrer Mitbürger auf Stangen tragend, die Straßen von Paris durchzogen? — Doch wollen wir einmal unieren bekannten deutschen Schriftsteller Johannes Scherr hören, der in seinem Werke „Die Nihilisten“ die Prinzipien derselben, deren thatsächliche Uebereinstimmung mit jenen der Socialistischen wir noch zeigen werden, auf Grund der gerichtlichen Akten aus diversen Prozessen eingehend beleuchtet. Wie schon bemerkt, sind in Rußland die höchsten Kreise von dieser Weltkrantheit angeheftet. Der Nihilismus wurde als solcher in Rußland zuerst durch den, von dem berühmten russischen Schriftsteller und Nihilisten Turgenjew verfaßten Roman „Vater und Sohn“ bekannt. Die Grundzüge, die Turgenjew und seine Genossen bei späterer gerichtlicher Vernehmung rücklichtlos und offen aussprachen, gipeln kurz in nachstehenden Sätzen: „Die Ehe? — Eine Ungerechtigkeits gegenüber ledigen Frauenzimmer. — „Die Familie? — Eine reine Aburbiat — die Kinder erzieht das Zukunftsvolk auf Staatskosten — also Frauencommunismus! — „Erziehung? — Bah, es ist insam gemein, den Willen des Kindes brechen zu wollen, und es ist irrational (ungegründet), in die intellektuelle Sphäre (geistiges Wejen) eines anderen Willens eingreifen zu wollen, es ist unnatürlich, den Kindern die „sogenannte“ sittliche Reinheit und Unschuld so lange als möglich zu erhalten. — „Mord? — Ja, der Mörder muß eben morden, sein zu kurzer Hintergehirnlappen zwingt ihn dazu. — „Diebstahl? — Als ob Prodhon (ein französischer Philosoph) nicht gelehrt hätte, daß Eigentum Diebstahl ist. Raub, Mord, Betrug, Falschungen müssen als inopportun (nicht mehr zeitgemäß) bezeichnet werden, sofern als die Thäter nicht so dumm sind, sich erwischen zu lassen — sie nehmen ja nur vom allgemeinen Eigentum.“

Das wäre der Hauptinhalt des Nihilisten-Katechismus! Daß die meisten der darin aufgestellten Grundzüge auch von unier socialistischen Presse theils nach, theils mit Redensarten verschleiert, vertreten werden, wollen wir nachstehend durch Citate aus diversen Schriften nachweisen. Scherr meint weiter, den meisten dieser „Händer“ haben sich auch westeuropäische Kathederianer, Universitätslehrer und Journalisten angegeschlossen, die um jeden Preis auf Grund dieser neuen socialistischen Ideen Aufsehen erregen wollen. Wie das auf die russische studirende Jugend wirken mußte, begreift Jeder leicht. Es schmachtet den Schwachköpfen, von „nicht studirenden“ Studenten zu vernachlässigen, man könne sich mittelst angemessenen Raisonnemens und Kritisirens der Mühe des Lernens überheben und sich leicht auf die Höhe der Zeit gemäße Entwicklung schwingen. Wie das im Osten, so führen auch ähnliche Verhältnisse im Westen, und da zwar meist unter der arbeitenden Klasse, zu dem bedauerlichen Halbwissen. So weit Scherr.

Der in den Vereinigten Staaten wird dieses Halbwissen in die sozialen Grundzüge zumeist in Gedichtform als „Agitationschriften“ unter das Volk ausgebreitet. Eine uns übrigens ganz neue Lehrform. Da sich viele Lehrstoffe an und für sich schwer in allgemein-verständlichen Worten, in sogenannter populärer Form ausdrücken lassen, so kann man sich leicht denken, was bei Gebrauch der Versform, die nur eine sehr beschränkte Wortfolge gestattet, für ein wissenschaftliches Rudelstümmel und tolles Durcheinander in den Köpfen der Leser durch diese neue Lehrmethode angerichtet wird. Die deutsch-amerikanische Stadt Milwaukee, das Rom der amerikanischen Socialdemokratie, das mit diesen Agitationsgedichten ihre socialistischen Bannstrahlen durch die ganze Ver. Staaten sendend, und die ganze socialistischen Ablasbüchlein für 5 und 10 Cents verkauft, wird sich damit gewiß einen Denkstein ewigen Ruhmes setzen.

Die Sache ist aber furchtbar ernst und daß wir Gründe haben, es nicht so leicht zu nehmen, als der Correspondent der „N. B.“, der den übrigens sehr guten Artikel „Socialismus und Amerikanismus“ schrieb, lassen wir noch den Schluß folgen, den die „N. Y. Volkszeitung“ anlässlich des Socialistenprozesses in

Paris den Verurtheilten zuruft: „Ihr Brüder und Genossen, die Ihr in Tod und Verbannung geht, Euch begleiten die heißesten Grüße der Zurückbleibenden. Sie geloben Euch, in Eure Kusthufen zu treten und Ihre ganze Lebenskraft der Sache zu widmen, für die Ihr gefallen. Euch hat ein brutaler Gegner (das Boycotten anständiger Geschäftshäuser ist aber nicht brutal) niedergeschlagen in dem Bahne, mit Euch die Sache der Unterdrückten und Ausgebeuteten niedergeschlagen zu haben. Er weiß nicht, daß sie unüberwindlich ist und daß aus dem Blute, in welchem er sie zu ertrinken sucht, neue Kämpfer erwachsen werden. Feige Sklaven nur kann Euer Schicksal abschrecken, die bewußten „Streiter der Zukunft“ verpflichten es zu „unerbittlichem“ Kampf, bis der Sieg errungen, Euer Los gesichert ist.“

Das ist doch deutlich genug gesprochen — und dem Fuchs das Loch gezeigt. Aber wie ist denn das: Die socialistischen Arbeiter beklagen sich über das Unrecht, das ihnen geschieht, wenn sie mit knappen Lohn abgefertigt werden, mag sein, aber ihren Lebensunterhalt haben sie doch noch und ihre Hände, welche ihn verdienen, schenkte ihnen die Natur umsonst. Was sollen aber die Tausende von Studirten und geschulten Leuten in Europa und hier sagen, die ohne Stellung sind und denen die Erlangung ihrer Kenntnisse ein kleines Kapital kostete, — und doch bilden sie keine socialistischen Vereine und legen den besitzenden Klassen nicht das Messer auf die Brust. Sie verhalten sich lieber zuwartend und harterd, weil sie wissen, daß die Zeit solche gordische Knoten in der Culturgeschichte oft auf wunderbare Weise durchhaut und weigern sich, zu der Meute gezählt zu werden, die man auf die sociale Ordnung hebt. Das ist der Unterschied zwischen der wahren und der halben Bildung, daß jene mit den Verhältnissen zu rechnen versteht, während diese mit dem Kopfe durch die Wand rennt. Doch der Erfolg, den sie sich denken, ist noch lange nicht so sicher, wie sie glauben, ganz abgesehen davon, daß die Arbeitgeber angezogen der unheimlichen Verhältnisse sich veranlaßt sehen könnten, ihr Capital aus den industriellen Unternehmungen zurückzuziehen, wie es schon im alten Rom einmal der Fall war, und anders zu verwerthen.

Dürfen sie auch nicht daran denken, einst in geschlossener Phalanx vorzugehen, für Geld kann man Alles kaufen, auch Socialdemokraten als Streiter, besonders wenn sie hungrig sind. Für 100 Millionen Livres hätte Ludwig der Sechzehnte den ganzen Convent sammt der glorreichen großen Revolution kaufen und zu treuen Dienern des Monarchen machen können, wie 20 Jahre später Napoleon mit dem Zabel. Die Girondisten und Jacobiner siegten ja auch und machten Diderot's geäußerte Worte: „Mit dem Darm des letzten Priester's schnüre man den Hals des letzten Königs“ zur Wahrheit. — Auf wie lange? Um nach 20 Jahren desto ärghere Speckelieder zu werden. — Es ist nichts Neues unter der Sonne und der berühmte Ben Alkiba sagt: „Alles ist schon dagewesen.“

Dynamit.

Nitroglycerin ist der Name jenes in die Mode gekommenen Stoffes, welches in den Händen einer gewissen Klasse von Menschen dazu dienen soll, nicht nur den Grundbau der menschlichen Gesellschaft zu erschüttern sondern auch ganz neue weltbeglückende soziale Verhältnisse zu schaffen. Wichtig genug um diese Universalmedizin der Menschheit etwas näher ins Auge zu fassen. In der wissenschaftlichen Welt ist dieser Stoff schon seit ungefähr 35 Jahren bekannt. Er wurde zuerst von dem Italiener Sombrero von Pelouze zu Paris dargestellt. Wenn der Erfinder gewußt hätte, daß seine Erfindung von Menschen zu dem Zwecke ausgebeutet werde um die gegenwärtige Ordnung der Dinge womöglichst in die Luft zu sprengen, vielleicht hätte er sich mit sammt seiner Erfindung zuerst in die Luft gesprengt. So aber lernte er seine explosiven Eigenschaften kennen, dachte aber nicht an eine technische Brauchbarkeit seiner Erfindung, weil zu jener Zeit das Glycerin noch so hoch im Preise war, daß man von einer technischen Verwertung ganz absehen mußte. Die Vereinfachung des Körpers war außerdem so gefahr- voll, daß sie im Großen nicht ausgeführt werden konnte. Der ganze Prozeß ist ziemlich einfach, so daß ihn jeder Laye machen kann. In ein kaltes Gemenge von 12 Theilen rauchender Schwefelsäure mit 6 Theilen rauchender Salpetersäure wird tropfenweise 1 Theil Glycerin eingebracht, so langsam daß die Temperatur 55—60 Grad Fahrenheit nicht überschreitet. Man hat es dann bloß noch durch Wasser von der überflüssigen Säure zu befreien. Ist dies geschehen, so stellt es eine schwach gelbliche geruch- losige dicke Flüssigkeit dar.

Diese Darstellungsweise ist ziemlich ungefährlich, umso gefährlicher ist sie im Großen. Erst dem schwedischen Ingenieur Nobel ist es gelungen dieses Problem bei dem nun so billigen Preise des Glycerin zu lösen. Er selbst bekam bald den eclatanten Beweis von dessen Sprengkraft indem seine Fabrik in welcher sich 200 Pfund Dynamit befanden, am 3. October 1864 in die Luft flog, wobei er selbst, ein Knabe und ein Mädchen verunglückten. Durch directes Feuer explodirt es nicht, bloß durch Stoß, oder bei 180 Grad Celsius. Bei der Explosion, die mit fabelhafter Schnelligkeit stattfindet, verbrennt es vollständig ohne Rückstand, auch schon durch einen Hammer Schlag, explodirt es, jedoch nur an der Verberungsstelle. Man kann diesen Versuch leicht machen, indem man einige Tropfen auf einen Amboss gießt und mit dem Hammer darauf schlägt. Man erhält so oft einen Blitz und Knall als noch eine Spur von Nitroglycerin vorhanden ist. Um aber die furchtbare Gewalt dieses Stoffes noch mehr zu veranschaulichen, lassen wir noch ein paar Versuche folgen: bei Hamburg wurde mit einem Rehtel Pfund Dynamit ein 300 Pfund schwerer Amboss mit 4 Zoll Wandstärke in viele Stücke gerissen die fallend in der Luft herum flogen. Ein in der Erde befindliches Pistolenrohr wurde zur Hälfte mit Sprengöl gefüllt; Es wurde nicht losgerissen, sondern durch die Explosions bildete sich ein Loch in der Erde von 4 Fuß Tiefe und von 2 bis 3 Fuß Breite. Um Trogthaler Brüche vorzu- mittelst Explosion von 3 Pfund Dynamit eine Gesteinsmenge von mehreren Tausend Cubiffuß zu zerfetzen, daß mit Leichtigkeit die ganze Masse des Gesteins abgehoben werden konnte.

Zum Schluß wollen wir noch einer Eigenschaft des Dynamits gedenken, welche zu wichtig ist um übergangen zu werden. Das Dynamit ist zu den stärksten, rasch wirkenden Giften beizuzählen. Nach Versuchen von Edwards ist es in seinen Wirkungen auf den geübten und kranken Organismus den Präparaten aus der nux vomica (Brechnuß) also dem Strichmün am ähnlichsten. Kein Wunder also daß diese Luft- und Erderschütternde Erfindung den Weltum- sturzwirkungen sofort ins Auge fiel, und in der That konnte keine für ihre Zwecke tauglichere Erfindung gemacht werden als diese.

(Dieser Artikel wird dem „Republikaner“ in Borne zum Abdruck empfohlen.)

Arzte haben ermittelt
daß ein beständiger und freier Bestandtheil im Blut, welcher durch Verdauungs-
störungen entsteht, die Ursache des Rheu-
matismus bildet. Dieser liegt sich auf den
empfindlich n. unterhalb der Haut liegenden
Leber der Muskeln und Gelenkbänder
und sammelt sich ein falkiger, freidiger
Niedererschlag an, welcher Steifheit und Ver-
drehung der Gelenke erzeugt. Keine That-
sache, welche durch die Erfahrung in Bezug
auf Doetter's Magen bitter es
dargethan wurde, daß stärkere Beweis für
sich, als die, daß die Medizin von un-
fernden Gebrauch der schimmern und bösa-
artigen Krankheit Einhalt thut, und eben-
so fest steht es, daß sie, da sie nur heilsame
Bestandtheile enthält, den Giften vorzuziehen
ist, welche oft angewandt werden, um der
Krankheit Einhalt zu thun. Auch ist sie ein
entschiedenes Heilmittel gegen malarische
Fieber, Hartleibigkeit, Dyspepsie, Nieren-
und Blasen-Neuralgie, Entzündung und andere
Störungen. Achte darauf, die echte Arznei
zu bekommen.

Erfahrung
eines
Alten Soldaten.

Colvert, Bern, 3. Juli 1870.
„Ich möchte meine Anerkennung der werthvollen
Eigenschaften von

Ayer's Cherry-Pectoral

als Mittel gegen den Husten aufzuführen.

„Ich bin ein Church's's Kerner, und lag mir
gerade vor der Schlacht bei Vicksburg eine heftige
Entzündung zu, die zu einem gefährlichen Husten
anwuchs. Nichts gab mir Erleichterung, bis mir
auf unserm Vortage zu einem Dorf-Ordnungs-
bureau, wo man mir auf meine Erkrankung nach
einem Arzneimittel rathete, Ayer's Cherry-
Pectoral zu verschreiben.“

„Ich folgte dem Rathe, und war bald geheilt.
Weil ich habe ich das Pectoral immer in meinem
Schuhe gehalten und habe gefunden, daß es ein un-
schätzbare Mittel gegen Keich- und Lungen-Kran-
heiten ist.“

„Die besten Tausende von Zeugnissen, daß Ayer's
Cherry-Pectoral alle Keich- und Lungen-
Krankheiten entzünden heilt. Da es leicht
von angenehmen Geschmack ist, so nehmen es auch
die kleinen Kinder gerne ein.“

Zu bereiten bei

Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.
In allen Apotheken zu haben.

Zu verkaufen.
Eine Farm von 50 Acker Land, alles in
Kultur, 2 Meilen nördlich von Neu-Braun-
fels gelegen. Gutes Wohnhaus und Neben-
gebäude. Näheres bei

Fritz Voigt.

Schwarzen Wallfisch

Done Star Bier. — Billiard u. Pool.

Hiermit erlaube ich mir erachtet, das Publikum zu benachrichtigen, dass ich von heutigen Tage an den Schwarzen Wallfisch Saloon übernommen habe und nur San Antonio-Bier führen werde. Um zahlreichen Zuspruch bittet

Carl Schumann.

Comal Quelle.

Rein in der besten Lage von Comalstadt befindlicher Bergarten steht dem Publikum während der Saison offen.

Wines hier stets an Zapf. Achtungsvoll! S. J. J. J.

E. Gruene jr.

San Antonio-Strasse.

Händler in Jagdgewehren, Pistolen, Scheibenschüssen, Pulver und Schrot, Blei, Patronen, Apparate zum Wiederladen von Büchsen und Jagdgewehren, Groceries, Eisenwaaren, Hüte, Schuhe und Stiefel, sowie Herren- und Knaben-Kleidung, Buggies und Spring Wagen von aller Größen fertigmachend an Hand. Kleinerer Händler der berühmten Buford Wad Land Plows, Cultivators und adjustable Double Shovels.

John Steger,

Herren-Schneider.

Seguin-Strasse, Neu-Braunfels.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, dass ich jetzt \$25-Anzüge für \$15, und \$18-Anzüge für \$12 aus dem feinsten nördlichen Stoffen mache. Ferner, dass ich Anzüge aus diesen Stoffen für den Preis von \$5 mache, wenn mir das Zeug geliefert wird.

D. OVERHEU,

Schneider-Meister.

Wohnhaft im Venner'schen Hause, gegenüber F. Knie's Schuhmacherlopp. Ich erlaube mir, ein gebildetes Publikum darauf aufmerksam zu machen, dass ich Herren-Anzüge für \$4.50 herstelle, wenn mir das Zeug geliefert wird. Für gute und prompte Arbeit wird garantiert.

Ed. Haegelin,

Bäcker und Conditior.

Große Auswahl von Candies u. vorzügliche Cigarren hält stets an Hand frisches eisalktes Sodawasser.

Man abonniere auf die "St. Louis Tribune". Die einzige deutsche Zeitung mit Sonntagsergänzung... ST. LOUIS TRIBUNE CO., 312 Oberhalb Str., gegenüber S. Hauptgang der Brücke.

ST. JOHNS BOTTLING Works.

John Sippel, Eigentümer. San Antonio-Strasse, Neu Braunfels. Anheuser-Busch St. Louis Lager Bier \$2.50 per Fass. Ebenso Flaschen Bier in ganzen und halben Flaschen. Soda und Mineral Wasser Anstalt in Verbindung mit dem Geschäft.

Den einzigen Weg... Kleinerer Händler der berühmten Buford Wad Land Plows, Cultivators und adjustable Double Shovels.

Die N. N. Volkszeitung über die Ritter der Arbeit und die Schiedsgerichte.

Herr T. B. Bowdler, der Großmeister des Ordens der „Knights of Labor“ ist vorgestern von einem Reporter in Philadelphia betreffs der letzten großen unter der Leitung des Ordens inszenierten Streiks „interviewt“ worden. In seinen Antworten hat er sich als entschiedener Gegner der Ausstände und als begeisteter Befürworter der Schiedsgerichte erklärt.

In diesen Ausführungen des Großmeisters offenbart sich ein Mangel an Kenntnis der tatsächlichen ökonomischen Verhältnisse, der seitens eines, an der Spitze einer so mächtigen Arbeiter-Organisation stehenden Mannes peinlich auffallen muß. Ferner ist von uns, in Streiks die Quintessenz der modernen Arbeiterbewegung erblickt zu werden. Wir wissen recht wohl, daß dieselben selbst als Selbsterhaltungsmittel und Palliativmittel — und weiter sind sie nichts — eine zweischneidige Waffe bilden, welche allerdings von den Ausbeutern selbst den Arbeitern aufgezungen wird.

Dieses Alles ändert aber Nichts an der Tatsache, daß solange es gilt, auf dem Boden der heute bestehenden Verhältnisse das Proletariat vor weiterem Herabsinken in hoffnungsloses Elend zu wahren. Der Erfolg des Kampfes zwischen Kapital und Arbeit eine Interessensfrage bleibt, bei deren Entscheidung moralische oder intellektuelle Einflüsse kaum in Betracht kommen können. Und nur einen solchen Einfluß können doch Schiedsgerichte, wie die von Bowdler befürworteten, ausüben. Gelingt es auch, auf diesem Wege Differenzen scheinbar zu „selteln“ so doch nur in solchen Fällen und in der Richtung, wie es die respektiven Machtverhältnisse beider Parteien auch ohne Schiedsgericht bedingt hätten.

Diese Wahrheit sollte hartnäckig von allen Arbeiter-Organisationen und deren Vertretern festgehalten werden. Wer so auffallend, wie es Bowdler thut, die Schiedsgericht-Angelegenheit in den Vordergrund drängt, läßt Gefahr, die Hauptidee der Arbeiterbewegung durch nebensächliche Dinge zu verdunkeln und dem verderblichen Wahne von einem möglichen Frieden zwischen Kapital und Arbeit Vorschub zu leisten.

Das systematische Betreiben der Schiedsgerichts-Praxis und die Concentrierung dieser Funktion in dem Exekutivkomite einer so mächtigen und weitverzweigten Organisation, wie der Orden der „N. N.“ eine ist, birgt sich noch eine andere, nicht zu unterschätzende Gefahr, welche der höchste Beamte einer solchen Organisation nicht außer Acht lassen sollte. Bei den ungeheuren kapitalistischen Interessen einerseits und dem großen Einfluß, den die Masse der Mitglieder naturgemäß ausüben, andererseits, tritt diesen Beamten eine furchtbare Versuchung zur Korruption entgegen, eine Versuchung, welcher kein in der Arbeiterbewegung stehender Mann ausgesetzt werden sollte. Je mächtiger eine Organisation, je sozialer die Kapitalmacht, gegen die sie ankämpft, desto größer die Summe, welche letztere aufzubieten bereit sein wird, um bei einem eventuellen „Settlement“ möglichst günstige Bedingungen zu erlangen. Je unerlässlicher die Redlichkeit der Corporations-Vertreter ist, je mehr die Mitglieder von ihrer Ehrlichkeit überzeugt sind, desto eifriger sollten alle bestrebt sein, Alles zu vermeiden, was einen Verdacht der Corruption Raum geben sollte.

Die Art und Weise, die Zuchtthiere nach Rassen, Abkunft und Eigenschaften auszuwählen und zu paaren, heißt man Zuchtthierzucht oder Zuchtthierzucht. Die Zuchtthierzucht ist eine Zuchtthierzucht, die sich auf die Zuchtthierzucht bezieht. Die Zuchtthierzucht ist eine Zuchtthierzucht, die sich auf die Zuchtthierzucht bezieht.

Von den Betriebsarten der Zuchtthierzucht.

Die Art und Weise, die Zuchtthiere nach Rassen, Abkunft und Eigenschaften auszuwählen und zu paaren, heißt man Zuchtthierzucht oder Zuchtthierzucht. Die Zuchtthierzucht ist eine Zuchtthierzucht, die sich auf die Zuchtthierzucht bezieht.

1. Die Kreuzzucht; sie wird betrieben, wenn Thiere einer bestimmten Rasse von gleichen Eigenschaften zusammengepaart werden und auch die daraus entstehende Nachzucht lediglich unter sich, also mit Ausschließung aller Thiere einer fremden Abstammung fortgepaart wird; wie z. B. die arabische Pferderace.

2. Die Inzucht oder Verwandtschaftszucht; sie wird betrieben, wenn man die Thiere einer gewissen Familie paart und auch in der Nachzucht keine Thiere einer andern Familie verwendet. Diese Betriebsart erfordert große Vorsicht, weil sich sonst mit den Vorzügen auch die Fehler der Familie vererben.

3. Kreuzung heißt man es, wenn man Thieren von zwei verschiedenen Rassen zusammenpaart; diese Zuchtweise wird angewendet, um eine Race oder Familie durch Einführung einer fremden, bessern Race zu verbessern. Verbesserung nennt man dasjenige Verfahren, wenn man einen einheimischen Zuchtthierstamm, der durch verschiedene Umstände sich verschlechtert hat, die früheren guten Eigenschaften wieder erwerben will, durch eine Paarung mit Zuchtthieren desselben Stammes, welche dann die vorzüglichsten Eigenschaften des Stammes besitzen müssen.

Veredelung dagegen heißt man es, wenn man Thiere einer vorhandenen Stammes mit Thieren eines edleren Stammes kreuzt, um dadurch die charakteristischen Eigenschaften des Letzteren auf Ersteren zu übertragen. Das Verbeßern geschieht also in der Race selbst, das Veredeln aber durch Kreuzen mit fremden Thieren.

Bei der Kreuzungszucht kommt es mitunter vor, daß die Abkömmlinge statt einer Verbesserung zu zeigen, sich mehr ihrer gemeineren Vorfahren nähern, und diese Erscheinung bezeichnet man als Rückschlag, während man unter Auschlag eine eigentliche Verschlechterung des Stammes versteht.

Unter Race versteht man im Allgemeinen die den Thieren ein und derselben Gattung eigenthümlichen Eigenschaften, welche sich auf die Nachkommen sicher vererben und wodurch sie sich von andern Thieren derselben Gattung wesentlich unterscheiden. Man unterscheidet edle, gemeine und schlechte Rassen und versteht unter einer edlen Race eine solche, welche durch guten Körperbau, gefällige Formen und gewisse vollkommene Eigenschaften sich auszeichnet, wie z. B. die arabische Pferderace, die Merinoschafe u. s. w. Die gemeine Race steht der edlen an Körperbau, gefälliger Form und an Vollkommenheit der Eigenschaften nach, ist aber deswegen nicht weniger als werthvoll, und es ist ein Irrthum, wenn man glaubt, eine gemeine Race sei eine schlechte, denn auch eine gemeine Race kann auch eine gute sein.

Schlecht ist nur diejenige Race, welche verschiedene Mängel an sich trägt, und welche dadurch entsteht, daß man bei der Auswahl der Zuchtthiere nicht auf das Freisein von Mängeln und Gebrechen Rücksicht nimmt. Durch Anwendung der Inzucht kann sich eine Race in mehrere Abtheilungen, Stämme, theilen, und man versteht also unter Stamm den Inbegriff von Thieren einer und derselben Race, von welchen jedes dieselben charakteristischen Eigenschaften an sich trägt und dieselben vererbt; es ist also der Stamm eine Unterabtheilung der Race. Unter Schlag verstehen die einen dasselbe, was soeben als Stamm bezeichnet wurde während Andere die Abart eines Stammes verstehen, der zu einem Gebrauchswecken gezüchtet wird, z. B. Reiterschlag, Wageneschlag u. s. w. Unter Bastard dagegen versteht man das Produkt, welches durch die Paarung verschiedener Gattungen einer und derselben Art, also nicht, wie man oft irthümlich glaubt, durch das Paaren von Thieren aus zweierlei Rassen entsteht. Ein Bastard entsteht z. B. durch das Paaren eines Felsenhengstes mit einer Pferdhestute, wodurch das Maulthier hervorgeht, oder auch das Paaren des Felsenhengstes mit der Felshestute, wovon der Maulesel entsteht.

GUADALUPEHOTEL

H. Lenzen, Prop'r. Gute, lustige und geräumige Zimmer, mäßige Preise vorzüglicher Tisch versorgt mit Allem, was der Markt bietet. Freundliche Bedienung. Familien, welche den Sommer hier verbringen wollen, finden die freundlichste Aufnahme.

Wm. Doehnert

Leichenbestatter. Gegenüber Ludwig's Hotel — — — — — Castell-Strasse.

Alle Sorten Särge stets an Hand. — Händler in Möbeln, Spiegeln, Bildern-Rahmen und allen in dieses Fach eint. — schlagenden Artikeln. — Matrizen zu den billigsten Preisen bei großer Auswahl stets vorrätzig. Kommt und überzeugt Euch selbst!

Bucklens Arnica-Salbe.

Ist die beste Salbe gegen Schnittwunden, Quetschungen, Wunden, Geschwüre, Salzflecken, Fieberwunden, Grind, aufgesprungene Hände, Frostbeulen, Hühneraugen und allen anderen Hautauschlägen, es kurtirt die Hämorrhoiden oder keine Bezahlung wird verlangt. Die Salbe wird garantiert, Jedermann zufrieden zu stellen oder das Geld wird zurückgegeben. Preis 25 Cts. per Schachtel. Zu verkaufen durch A. T. O. K.

Faust & Dittlinger.

Eisenwaaren und Ackerbaugeräthschaften. — Händler in — — — — —

John Deere's Pflüge, Standard Cultivators, McCormick Selbstbinder und Mähmaschinen.

Atlas Dampfmaschinen, Gullett's Cotton Gins, Kingsland & Ferguson's Dreschmaschinen und Dampf Kornschäler.

Bridge u. Beach Mfg. Co's. Koch- und Heizöfen.

Neu Braunfels — — — — — Texas.

Holz-Geschäft

GEORGE PFEUFFER hält stets vorrätzig:

Rauhe und gehobelte Bretter, Thüren, Fensterrahmen, Jalousien, Verzierungen, Schindeln und eiserne Dachbedeckung.

Cypressen- und Pappelholz. Soeben erhalten einen größeren Vorrath wie je vorher, und werden wir im Stande sein, Jedermann sowohl in Qualität der Waaren wie im Preise zufrieden zu stellen.

H. Ludwig's Hotel.

Fuer Weihnachten und Neu Jahr!! Ich empfehle dem Publikum meine ausgezeichneten Brände von Whiskey: Creme de la Creme, Old Cabinet, Thoroughbred, Bourbon.

Ferner: RYE, Achten Berliner Getreide-Kümmel und sonstige süße Liqueure und achten Jamaica Rum, sowie alle Sorten Rheinweine, californische und Missouri Catawba-Wein in Flaschen. Der größte Vorrath an Cigarren in der Stadt, bei 50 bis zu 5000 Stück zu den billigsten Preisen.

JOSEPH BENOIT

Fabrikant von Blech-, Kupfer- und Eisenblechwaaren.

Händler in Koch- und Heiz-Öfen. Dachrinnen und Blechdächer werden billig und prompt ausgeführt. Ferner erhalten eine große Auswahl von dem beliebtesten Granit-Kochgeschirr, Porzellan, Glaswaaren, Holzwaaren, Körben, Waschringen, Lampen und sonstigen Haushalts-Geräthschaften.

Besonders aufmerksam mache ich auf die neu eingeführten Superior-Koch-Öfen, die besten im Marke zu erniedrigten Preisen. Kommt und überzeugt Euch!

Gut bezahlte Beschäftigung

kann man immer erhalten, wenn man ein fertiger Stenograph (Kurschrift) ist. Dies kann man in ganz kurzer Zeit werden und für wenig Geld, indem man Schüler des

Stenograph-Instituts

in Louisville, Kentucky, oder Nashville, Tennessee wird. Ebenso wird Unterricht im Rechnen und in der Buchführung erteilt. Wer uns nicht im Institut besuchen kann, kann brieflichen Unterricht per Post erhalten und lernt Alles so vollständig, als wenn er uns besuchte. Man adressire wegen Näheres

A. K. Dale, Vorsteher des Short Hand Institutes Nashville, Tenn., oder Louisville, Ky.

Für Confrmanden! Weiße Kleiderstoffe von 10 Cts. per Yard aufwärts bei J. Dampfe.

Neu-Braunfeller Zeitung.

Neu-Braunfels Texas.

Craft Koebig
Herausgeber.

Die „Neu-Braunfeller Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Ferdinand Isbert

reist für die „Neu-Braunfeller Zeitung“ und ist autorisiert, Gelder in Empfang zu nehmen und darüber zu quittieren. Die Redaction.

Das Renomme der loyalen Deutschen mehrt sich. Der „Wächter am Erie“ schreibt:

„Kron ist übertrieben! New Orleans feiert auch Kaisers Geburtstag. Die dortige, wegen ihres Bismarck-Enthusiasmus berühmte und deswegen sogar als Repräsentant der N. D. Deutsche Zeitung“ enthält einen Aufruf zur Teilnahme an einer Festlichkeit zu Ehren von Lehmann's 89. Geburtstag, wobei noch ein besonderes „Inducement“ geboten wird; man höre:

Herr Engelhardt, Sekretär der Louisiana Brauerei, erbetet sich im Namen derselben für jeden Vorkommenden zwanzig Glas Bier als Geschenk zu liefern. Das geht natürlich. Aber nette Leute müssen die Herren Deutschen in New Orleans sein; und noch nettere Bierbrauer haben sie dort. Wäffert euch da nicht der Mund, ihr Kroner Gardisten!

(Sichte wie du guckst! Engelhardt, da der Strike noch nicht beendet ist, kann ich Dir das Comalwasser zum Kopfwaschen noch nicht schicken. Sonst geht alles gut. Familie wohl!)

Das amerikanische Schwein grunzt vor Vergnügen seit ihm die Nachricht von den 40 Erkrankungen an der Typhus in Südkorea, Schließen zu Ohren gekommen ist. Trotz allen Unterzungen u. i. w. scheint es als ob das arme, kaiserlich deutsche Reichschwein doch von den sozialistischen Trichinen angegriffen ist. Man sollte eine Collecte zu Gunsten der armen Viecher in Amerika aufmachen um ihm in seiner Noth zu helfen, in so was war Deutschland immer groß, d. h. im Annehmen.

So leben wir, so leben wir und streifen! Grand Master L. B. Bowderly scheint ein Mann von Verstand und patriotischem Gefühle besetzt zu sein. Unermüdet bietet er Alles auf die Sache der Arbeiter durch ein vernünftiges und mächtiges Handeln in ein besseres Geleise zu lenken, während sein Vorgesetzter, Martin Irons von Sedalia, fortwährend das Feuer schürt und seine offiziellen Befugnisse überschreitet; er scheint vom Stamme „Mosi“ zu sein!

Wie groß im alten Europa das Misstrauen gegen amerikanische Geleise und Rechtsprechung ist, geht aus der Entscheidung eines englischen Richters hervor: daß die in Amerika erfolgte Scheidung einer in England geschlossenen Ehe in England ungültig sei. Das Schlimmste ist, daß wir auch hierzulande jenes Misstrauen begreiflich finden. — St. Louis Tribune.

Wir bezweifeln ob obige Entscheidung je endgültige Wirkung erlangen wird. „Das Geleise des Ortes an dem eine gesellschaftliche Handlung vorgenommen wird regiert.“ ist ein alter Rechtsgrundsatz und kann nicht durch das eine oder das andere Land umgestoßen werden. Die Trauung ist eine Handlung, die Scheidung eine andere, die Trauung bedingt jedoch nie die Dauer derselben bei außer Landesangehörigen.

Wären die Knights of Labor den Strike gewinnen oder verlieren — wenn derlei zur Einführung des Ständes praktischen Socialismus, das da heißt: „Verstaatlichung der Bahnen“ führte, so hätte unsere wackeren Kitter nicht umsonst gekämpft und gelitten.

St. Louis Tribune.

(Nicht ganz so unrecht und uns ganz aus dem Herzen gesprochen. A. D. N.)

Die „Galveston News“ läßt zwischen den Zeilen lesen, daß Gov. Ireland die Strikers mit Feuer und Schwert von der Gees vertilgen sollte. Es wird Einem ganz grade bei solchen Bewäfsen, wenn ein paar Hundert verblendete Arbeiter, die man noch vollständig durch die Gewaltsamkeiten kontrollieren kann, gleich abgemerkelt werden sollen. Seit wann wird denn die Dummheit

mit dem Tode bestraft? Und daß die Strikers eine Dummheit begangen haben, sehen sie doch jetzt selbst ein.

Johannes Most schimpft in seinem Blatte den Redakteur eines anderen „Arbeiter-Organs“ in Philadelphia einen „arbeitscheuen Polstergeleise“. Da Most selber Buchbindergeleise ist und seit langen Jahren nicht „auf seinem Handwerk geschloffen“ hat, so sieht das fast aus, als ob ein Efel den anderen „Langohr“ schimpft.

Amz. d. Westens.

Aber, Hannes! wie kannst Du Dich so in die Dinte reiten? Bitte, schide mir eine Anweisung, wie man „Ferschte kille“.

Swain, Swain, all in vain,
Syndicate Swain!
Just like Blaine
From the State of Maine.
Politically slain,
And nothing to gain.

Und die Moral von die Geschichte:
Nulli te facias minus sodalem
gaudebis minus et minus dolebis.
(STATSMAN please copy.)

Bowderly's Mahnungen an die Arbeiter.

Gegen Strikes und gegen Boycotts.

Die wahren Grundsätze der „Ritter der Arbeit.“

Der „Globe-Democrat“ enthält ein geheimes Circular des Großmeisters der „Ritter der Arbeit“, welches, abgesehen davon, daß sich die besagte Zeitung dafür verbürgt, alle Kennzeichen der Wahrheit an sich trägt. Wie es in die Hände der betr. Zeitung gekommen, geht uns nichts an. Das Schriftstück macht seinem Verfasser, Herrn Bowderly, alle Ehre und zeigt, wie wohlbegründet die gute Meinung war, welche man von allem Anfang von ihm gehegt hat.

Das Circular ist aus Philadelphia vom 13. März datirt und beginnt mit der Anordnung, daß es in einer vollen Versammlung jeder Loge des Ordens verlesen werden solle. Herr Bowderly bespricht dann den kürzlich erfolgten Befehl, daß während der nächsten 40 Tage keine neuen Logen (assemblies) des Ordens gegründet werden sollten. Dieser Befehl sei durchaus notwendig gewesen, denn es habe sich dabei um das Fortbestehen des Ordens gehandelt. — Wenn dieser seine Bestimmung erfüllen und nicht auseinanderfallen solle, so müsse er zu den Grundsätzen, auf die er gegründet worden sei, zurückkehren.

Er (Bowderly) sei stets für Mäßigung und für gütliche Beilegung von Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern gewesen. Die Geleise des Ordens verlangten von den Mitgliedern, daß sie an diesen Grundsätzen festhalten. Tausende von Arbeitern, die mit dem für beide Theile verderblichen „Strike“ unzufrieden gewesen seien, hätten sich eben deshalb dem Orden angeschlossen, weil dieser den Grundlag angebot habe, daß der „Strike“ nur als alleräußerstes Mittel gelten solle.

Diejenigen, welche sich dem Orden angeschlossen, wüßten sehr wohl, daß sie über Ungerechtigkeiten zu klagen hätten. Sie sollten darüber unterrichtet werden, wie diesem Unrecht auf die beste und wenigst kostspieligste Weise abgeholfen werden könne. Sechs Monate reichten nicht hin, um sie vollständig in die Grundsätze des Ordens einzuwöhnen. Neuerdings aber scheine die Idee um sich zu greifen, daß dies in sechs Wochen oder sechs Tagen geschehen könne. Kann sei eine neue Loge organisiert, als sie auch in einen „Strike“ oder einen „Lock-out“ verwickelt sei, und in allzu vielen Fällen entprippe die Veranlassung ihrem eigenen überreifen und unüberlegten Handeln.

Während er (Bowderly) als der Vertreter des Ordens der Welt verstände, daß die „Ritter der Arbeit“ nicht für „Strikes“ seien, bis alle anderen Mittel sich als vergeblich erwiesen hätten, würden vor tausend Städten und Dörfern neue „Strikes“ gemeldet, ohne daß auch nur der geringste Vermittlungs- oder Versöhnungsversuch gemacht worden sei. Ja, solche Versuche seien in vielen Fällen sogar von Mitgliedern des Ordens zurückgewiesen worden. Einige dieser „Strikes“ seien den Anordnungen der höchsten Ordensbehörde zuwider angeordnet worden.

Viele behaupteten, die Vermittlung sei stets einseitig. Das möge früher wahr gewesen sein. Aber die Erfolge der letzten drei Monate zeigten, daß die gerechten Ansprüche der Arbeiter stets erfüllt würden, wenn der Ord n in der ersten Weise vorgehe. Es werde behauptet, dies sei ein gutes Jahr für Zugeständnisse und Lohnerhöhungen. Das

möge sein, aber der „Strike“ sei nicht das rechte Mittel dazu.

Die Maschinen des Ordens sei nicht genügend für die Arbeit, welche die reichende Zunahme der Mitgliederzahl während der letzten Zeit nötig machte. Die nächste Generalversammlung müsse dafür sorgen. Fünfhundert neue Logen seien allein im Februar organisiert worden, so viele wie während der ganzen ersten acht Jahre des Ordens. Die Organisations hätten nicht Zeit, diese große Zahl von Mitgliedern vollkommen in die Grundsätze des Ordens einzuwöhnen. Mit dieser Masse undisciplinierter Rekruten lasse sich nichts Vernünftiges ausrichten. Auch sei es unbillig gegen die alten Logen, welche den Ord n gegründet hätten, daß man diesen zumutete, sofort für die Streitigkeiten neu zumtender Mitglieder einzutreten und diesen ihre Geldmittel zur Verfügung zu stellen. Es sei unrecht, den Glauben zu erwecken, daß man nur dem Orden beizutreten brauche, um sich dessen Hilfe zu sichern. Den neuen Mitgliedern müsse begründet gemacht werden, daß sie sich auf sich selber verlassen müßten. In keinem Falle sollte vor Ablauf von sechs Monaten Unterstützung gewährt werden, und der Glaube dürfe nicht genährt werden, daß sie selbst dann sicher sei.

Der Orden habe eine moralische Macht geschaffen, die sich überall Gehör verschaffen könne. Diese Macht dürfe nicht dadurch verzerret werden, daß man sich in unnütze „Strikes“ stürze. Geben und nehmen müsse einer der Cardinal-Grundsätze des Ordens sein. Die Arbeiter hätten seit Jahren Geduld haben müssen, und würden noch lange warten müssen, wenn nicht die „Ritter der Arbeit“ auf der Scene erschienen wären. Die Arbeitslöhne müßten vorläufig bleiben, wie sie sind, wenn sie nicht durch andere Mittel, als „Strikes“ erhöht werden könnten. Es sollte nicht auf die Organisation oder die Stärke des Ordens geachtet werden, bis alle Arbeiter des betreffenden Industriezweiges ihm angehört hätten. Auch dann solle man nicht „streiken“, sondern sich erst, nicht nur über die eigene Lage, sondern auch die der Arbeitgeber unterrichten. Damit sei der Weg zu einer gerechten Vermittlung gebahnt. Bräheren mit der Stärke des Ordens seien nicht am Plage. Wenn die Führer des Ordens es für angebracht hielten, die Welt von dessen Stärke zu unterrichten, würden sie es thun; von Anderen sei es indifferet.

Wenn der Orden einen Sieg gewinne, so müsse er sich großmüthig zeigen und den Besiegten nicht höhnen. Wer dies thue, sei ein Feigling.

Der Orden sei nicht gegen Aufnahme von Arbeitgebern in die Logen, aber es sei gerathen, so wenig wie möglich aufzunehmen; man könne gegen sie deshalb ebenso gerecht sein, als ob sie Mitglieder des Ordens wären. Viele, die vor zwei Jahren Gegner des Ordens gewesen seien, gäben sich jetzt als dessen Freunde aus. Vor diesen solle man sich hüten. Die Politiker suchten Einfluß im Orden zu gewinnen. Jeder solche Versuch sollte im Beginn erstickt werden. Auch zur Gründung einer neuen Partei sollte der Orden sich nicht hinreichend lassen. Den Namen des Ordens zu politischen Zwecken zu gebrauchen, sei ein Verbrechen gegen diesen, und dürfe nicht wieder vorkommen.

Es sei offenbar, daß die Mitglieder des Ordens über dessen Zwecke nicht genügend unterrichtet seien, sonst würden nicht so viele von ihren Beschlüssen, worin sie es billigen, daß die obersten Behörden des Ordens, den 1. Mai als den Tag bestimmt haben, an dem für den achtstündigen Arbeitstag „gestrikt“ werden solle. Die höchste Behörde der „Ritter der Arbeit“ habe den 1. Mai nicht zum „Strike“ für irgend etwas bestimmt.

Keine Loge sollte am 1. Mai für den achtstündigen Arbeitstag unter dem Eindruck „streiken“, daß sie dadurch einer Anordnung der Obern des Ordens gehorche. Weder Arbeitgeber noch Arbeiter seien für die Verkürzung der Arbeitszeit genügend vorbereitet. Wenn dies in einem Arbeitszweige der Fall sei, so gebe es viele andere, bei denen es nicht der Fall sei. Von den 60,000,000 Einwohnern der Ver. Staaten und Canadas gehörten vielleicht 300,000 zu den „Rittern der Arbeit“. Erst sollten diese selber lernen, warum die Verkürzung der Arbeitszeit verlangt werde; dann sollten sie es Andern lehren.

Bei der Gründung fast jeder Staats-Großloge (State Assembly) seit der letzten General-Großloge sei es zu Streitigkeiten gekommen, und leider sei zu beklagen, daß persönlicher Ehrgeiz dabei eine Rolle gespielt habe. Besonders sei dies in Michigan und in Kansas der Fall. Dadurch könnten die Interessen der Arbeiter unmöglich gewinnen.

Wenn der Orden nicht nach weisen Geschäftsgrundsätzen geleitet werde, müsse er zu Grunde gehen. Keine Diktye, die ohne gehörige Ueberlegung zu handeln oder zu reden pflegten, sollten mit seiner Zeitung betraut werden.

Es schmerze ihn zu sehen, welcher Art von Leuten in einigen Zweigen des Ordens wichtige Stellen betraut würden.

Diesen seinen Worten, mahnt Hr. Bowderly ausdrücklich, müsse Beachtung geschenkt werden, oder der Orden müsse zu Grunde gehen, so sicher, wie die Nacht dem Tag folge. „Wählet keinen Mann“, sagt er, „weil er schön reden oder Andere mit sich fortreißen kann! Stellt nur die ruhigsten Männer auf irgend einen Posten. Behaltet sie darin und sehet feil zu ihnen. Es ist nicht die Aufgabe eines Beamten des Ordens, das Unrecht, unter dem die Arbeiter leiden, auszumalen, bis die Loge zur Fiebergluth erhitzt ist. Die Beidwerden der Arbeiter sind schlimm genug und bedürfen keiner Ausmalung. Wir müssen sie betrachten, wie sie wirklich sind, und ihnen so gut wie möglich abhelfen.“

„Während ich dies schreibe, wird mir eine Devische gereicht, worin es heißt: „Sie haben unsere Brüder entlassen und wir haben „gestrikt“, denn unser Motto ist: „Jede Schädigung eines Einzelnen geht Alle an.“ — Jawohl, „jede Schädigung des Einzelnen geht Alle an“, aber „es ist nicht weise, Allen Schaden zu thun, eines Einzelnen wegen.“ Es wäre besser gewesen, an der Arbeit zu bleiben, die Sache gründlich zu untersuchen und erst an alle Behörden zu appelliren, als zu „streiken“. Die Tausende von Männern, die jetzt nichts verdienen, hätten leichter jeder 10 Cents beizutreten können, um den Bruder ein paar Wochen zu erhalten, statt daß sie jetzt Wochen und Monate müßig gehen. Viele von ihnen werden ihre früheren Pläge nie wieder erhalten. In diesem Falle ist der Schaden, der Einem geschieht, nicht gut gemacht worden, wohl aber ist Allen ein Schaden geschehen. Wir hätten unseren Bruder in anderer und besserer Weise vor Schaden bewahren können. Eifer in der guten Sache führt manchmal zur Ent a lung eines Mitgliedes. Manchmal ruht es ein offener Meinungsaußdruck. Es ist nicht gerade notwendig, sich zu legerem hinziehen zu lassen.“

Herr Bowderly macht dann darauf aufmerksam, daß die (katholische) Kirche das Treiben des Ordens seit Jahren beobachtet. So lange der Orden auf geistlichem Boden bleibe, werde sie nichts gegen ihn thun. Aber „Strikes“ führten oft zu geschwinderen Handlungen. Ein Schlag führe zum andern, und wenn der Orden sich eine Handlung zu Schulden kommen lasse, welche die Anarchisten ermutige, müsse er sich auf die Gegnerschaft der Kirche gefaßt machen. Der Orden dürfe die Geleise nicht verletzen; jedoch, wenn sie unrecht seien, müsse er bestrebt sein, sie zu ändern. Er schäme sich, wenn er eben versichert habe, daß der Orden aus geizigen und verstandlosen Männern und Frauen bestehe, gleich darauf von einem „Strike“ oder „Boycott“ lesen zu müssen, zumal die Veranlassungen oft kleinlich oder lächerlich seien.

Er habe hiermit den Logen die Lage der Dinge klar gemacht. Er sei der zunehmender Arbeit nicht mehr gewachsen. Entweder müßten die Lokal- und District-Logen den Geleisen des Ordens folgen, oder er müsse eine Stellung niederlegen, die ihn zwingt, dem Publikum ein Gesicht zu zeigen und den Mitgliedern des Ordens ein a n d e r e s. Während er der Welt verstände, der Orden sei gegen Strikes, bringe er ein Tag manchnal die Nachricht von einem halben Tagend. Er müsse darauf bestehen:

- 1) daß „Strikes“ und „Boycotts“ vermieden werden;
- 2) daß die Logen den Brählern Ruhe gebieten, und daß nichts ohne Zustimmung der höchsten Ordensbehörde geschehe;
- 3) daß nicht mit Gewaltthätigkeiten gedroht werde;
- 4) daß den Politikern den Mund gestopft oder sie ausgetrieben würden;
- 5) daß den Geleisen des Ordens der „Ritter der Arbeit“ den Anordnungen anderer Orden vorgehen.

Wenn dies geschehe, so würden die nächsten fünf Jahre die Verehrung der Menschheit vom Monopol sehen. Zusammen, Gehorsam, gegenseitiger Beistand, Gedulde und Muth sollten die Tugenden der Mitglieder des Ordens sein. Wenn daran festgehalten werde, sei er willens, an dem guten Werke fortzuarbeiten. Wenn das nicht der Fall sei, dann möge der Orden einen Andern wählen, der besser im Stande, seinen Willen auszuführen. Er (Bowderly) sei dann bereit, zurückzutreten.

Eine Farm zu verkaufen.

50 Acker Land, 20 in Pasture und 30 Acker in Kultur; 17 Meilen von San Antonio. Es ist auf zwei Zeiten noch Land zuzulassen. Ein gutes Wohnhaus und Küche, ein neues Korn- und Futterhaus, damit verbundenes Baggenhaus nebst Pferdestall. Ein guter Brunnen mit viel und gutem Wasser und guter Wasserpumpe darauf. Das Land gepflügt und fertig für die Saat. Zum Preise von \$1200. Man wende sich an F. W. M. M. C., Senior P. D. Dezar Co., Texas.

ERNST PAULY, Seguin, Texas.

Händler in allen Sorten von Stapeln und Fancy Groceries und Provisionen. Alles frisch und so billig wie irgendwo anders.

Craft Neumann

— Stellmacher-Verkäufer — bei S. Hinmann's Schmiedewerkstätte in der Castellstraße.

Ich halte mich dem Publikum für alle in mein Fach schlagenden Arbeiten bestens empfohlen. Reclität, Pünktlichkeit und gute Arbeit zugesichert. 19,3m

ESTRAY NOTICE.

Taken up by Peter Reininger on his lands in Comal County, and estrayed before Albert Andrews, Justice of the Peace of Precinct No. 2, the following described animals, to wit:

One black cow, about 10 years old, 13 hands high, branded on the left shoulder and on the right shoulder A. U.

One mouse colored mare about 8 years old, about 14 hands high, branded on left thigh and counterbranded, and branded H W R below the above brands on left thigh.

One bay stallion about 3 years old, about 14 hands high, branded on left thigh H W R.

One brown mare about 7 years old, 11 hands high, branded on left shoulder X F.

One sorrel yearling colt unbranded.

One sorrel mule, about 11 years old, about 11 hands high, branded on left shoulder O F I.

Appraised at seventy-five dollars [\$75.00] Given under my hand and seal of office at New Braunfels this 17th day of March, A. D. 1886. R. BODEMANN.

20 41 C. C. C. Comal Co., Tex.

Zu verkaufen.

Mehrere große Farmen in Gonzales County.

Ich mache die Bewohner von Neu Braunfels darauf aufmerksam, daß ich Agent für den Verkauf mehrerer große Farmen in Gonzales County bin. Wegen Näherem wendet man sich entweder persönlich oder schriftlich an

J. Veringer, Gonzales, Tex.

A. Lohse, 642 Markt- und Palo-Estrade, nahe der Mühle, Sedalia, San Antonio.

Bier-Saloon

Die feinsten Getränke, das kühlste Bier und der beste Lunch. Man überzeuge sich selbst. Besondere Sorgfalt wird auf das Bier verwandt. Prompte Bedienung.

OFFICE OF INTERNATIONAL & GREAT NORTHERN RAILROAD COMPANY, PALMSTINE, TEXAS, Feb. 15, 1886.

NOTICE is hereby given that the Regular Annual Meeting of the board of Directors of the International and Great Northern Railroad Company will be held at the office of the Company, at Palmstine, Texas, on Monday, April 5th, 1886, at 11 o'clock, A. M., pursuant to the By-Laws of the Company, for the transaction of such business as may come before the meeting.

Notice is also hereby given, that the Regular Annual Meeting of the Stockholders of the International and Great Northern Railroad Company will be held at the office of the Company, at Palmstine, Texas, on Monday, April 5th, 1886, at 12 o'clock, noon, pursuant to the By-Laws of the Company, for the purpose of electing a Board of Directors to serve for the ensuing year, and for the transaction of such other business as may come before the meeting. D. S. H. SMITH, Secretary.

Oscar Kramer, Davenport, Händler

in Dry Goods, Groceries, Provisionen, Tabak und allen sonstigen, in einem Country Store notwendigen Waaren, die er zu den billigsten Preisen verkauft, und daher jeder Concurrenz die Spitze bieten kann.

Dr. Hadra's Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten Austin, Texas.

Frische Gartenamerica in bester Auswahl und Sch-Zwiebela von der Firma Landreth & Sons, für deren Güte und Zuverlässigkeit der Bestand des Geschäfts von 102 Jahren hinreichend Garantie bietet, hat empfangen A. T. O. L. C.

DIRECTORY.

COMAL COUNTY.

County-Beamten.

County Judge	H. G. Alder
District u. County Clerk	R. Bodemann
Sheriff	J. W. Palm
Steuereinschreiber	Ric. Wagner
Schatzmeister	R. Richter
Arbeitsrichter Fr. No. 1.	J. C. Andros
Fr. No. 2.	A. Andrews
Fr. No. 3.	G. H. Smith
Fr. No. 4.	W. H. Smith
Fr. No. 5.	R. Klingemann
Fr. No. 6.	R. Bodemann
Fr. No. 7.	J. W. Palm
Fr. No. 8.	J. W. Palm
Fr. No. 9.	J. W. Palm
Fr. No. 10.	J. W. Palm
Fr. No. 11.	J. W. Palm
Fr. No. 12.	J. W. Palm
Fr. No. 13.	J. W. Palm
Fr. No. 14.	J. W. Palm
Fr. No. 15.	J. W. Palm
Fr. No. 16.	J. W. Palm
Fr. No. 17.	J. W. Palm
Fr. No. 18.	J. W. Palm
Fr. No. 19.	J. W. Palm
Fr. No. 20.	J. W. Palm

Städtische Beamten in Neu Braunfels.

Bürgermeister	Adolph Gleditsch
Stadtmarschall, Richter und Collector.	Hermann Hagenähr
Schatzmeister.	J. F. Meier
Jungmann.	N. G. Göngrubhaus

Votales.

† Herr Joseph Faust hat sich zwar nicht als Candidat für das Amt des Bürgermeisters annouciert, doch wissen wir aus guter Quelle, daß er im Falle seiner Erwählung daselbe annehmen wird. Herr Faust steht in jeder Beziehung unabhängig da, ist kein Kletterer und hat kein Feind im Hause. Er ist ein Mann von makellosem Charakter und determinirtem Willen, gerade der Mann, den wir einmal nothwendig haben. Er ist ein prächtiger Geschäftsmann und braucht nicht lange, um „ja“ oder „nein“ zu sagen. Der Bau der Wasserwerke erreicht strenge Controle und geschäftsmäßige Leitung, um das zu werden, wozu sie beabsichtigt sind. So gebe denn Jeder nächsten Dienstag zum Stimmabgeben und genüge seiner Bürgerpflicht. Vorwärts heißt die Parole, Stillstand ist Rückschritt.

20 Jhs. ungeheulichen Domesie für einen Thaler bei Chas. Floege, 19.3m.

† Herr Otto Kochler, der lebenswürdige Manager der Lone Star Brauerei, ist in der Stadt. Herr Kochler geht leider an Krüden. Bei der Eröffnung der Kranz-Bahn fiel er so unglücklich, daß er seitdem auf einem Weine lahm ist; auf den Kopf ist er aber nicht gefallen, davon wird sich jeder überzeugen, der mit ihm zu thun hat.

Lawns zu 5 Cts. Die Yard und Mouffine für 10 Cts. bei Hoffmann.

† Im Auftrage des Herrn F. Hampe und noch mehrerer anderer Bürger ersuchen wir Herrn F. Bernhardt für die Wiederwahl als Alderman der 1. Ward anzutreten. Die Redaction.

† Gute Höringe zu \$1.25 per Paß, russische Sardinen zu 65 Cts. per Paß bei F. Hampe. 17-20

† Bei unserem Besuche in Seguin am 27. März erfuhren wir, daß Baumeister A. Stewart den Contract für den Bau eines Hauses mit Herrn L. G. Leverte abgeschlossen hat.

† Eine große Auswahl an neuen Anzüge für Confirmanten hat Chas. Floege soeben erhalten, welche er sehr billig verkauft. 18.4m.

† Wenn auf dem Wege nach Seguin sich zwei Leute begegnen, dann ist die erste Frage: „Wo gehst Du am ersten Dierstage hin?“ Und die Antwort lautet: „Nach Philipp Stangenberger, der hat einen neuen Tanzboden gelegt und an Essen und Trinken wird er es nicht fehlen lassen.“

† Eine schöne Auswahl Schuhe und Stiefel findet man bei Chas. Floege, sehr billig. 18.4m.

Briefliste.

Vm. Kreuz, J. M. Kinnen, August Klaut, Mrs. Oberlobe, Fritz Krey, Josef Klar, Reinhold Hahn, Ringer Welschburg, Hermann Wieser, John Kugin, J. D. Rice, Nicolaus Risch, J. D. Rische, Mr. Wm. Kiefer, Feodor Baale, Christian Klaut, Johann Kove, John Rice, Michael Gutter, Chas. Ransch, Mr. F. T. Van Bibber, Edmund Reichelt, August Bauer, Joseph Trif, Gottfried Thierigen, J. W. Thompson, C. A. Siccunth, Moritz Müller, Johann Mittmann Ehefrau, Wilhelm Friedenmann, Alb. Diganowski, Frank Hoffmann, Georg Harrold, Reinhold Hahn, Fred. Meyer, Mr. W. Zenger, Theo. Schmied, Ludwig Arnold, Albert Ernst, Adolph W., Gustav Saur, Karl Lindner, J. W. Schuneman, John Smith, M. R. Sayre, John Henry Schube, Mr. C. Irwin, Wm. Jonas, Johann Kopee, Miss. Tony Brinkmann, August Bauer, C. Van Allen.

22. Sechszwanzig Yards Callico für einen Thaler bei Chas. Floege. 18.4m.

† Freund Heinrich Ludwig ruht und rastet nicht. Jetzt hat er durch Herrn R. Engel die ganze Ostseite seines Hotels mit Berg, Baum und Wasserfällen bemalen lassen.

† Die Anzeige des Herrn Wilhelm Schmitt macht heute wieder einmal ihr Erscheinen. Seit Jahren betreibt er Handel mit Farm- und Federwagen und beschäftigt sich mit der Fabrication von Farmgeräthschäften, was er bei „John Deere“ in Illinois gelernt hat. Seinen Vorrath sollte man erst besichtigen, ehe man seine Einfäufe macht.

† Eine schöne Auswahl Strohhüte hat Chas. Floege soeben erhalten. 19.3m.

† Weiter mein liebes Kind!!! Komme mit zum Tanz geschwind!

† In die Parole nächsten Sonntag in Clear Spring. Jeder schon Dagesweise weiß, wie gemüthlich es da zugeht; glatter Tanzboden, gute Musik, Bier, Cigarren, freundliche Bedienung, und ein ungemüthliches Wölftchen, — folglich wird es auch Sonntags, wie stets hoch her gehen da unten beim Ex-Reichsherold.

23. Von nun an werde ich zweimal die Woche Hammel- oder Schweinefleisch vorrätig haben; ebenso frische Würst gelegentlich. Emil Mergel. 21.4.

† Die Herren August Roder und Heinrich Kerner von Cincinnati Ohio, zwei Neu Braunfelsler Jungen weilen seit Freitag wieder unter uns. Ihr Besuch gilt ihren Eltern und Verwandten. Beide sind in Cincinnati verheiratet, haben aber Mütter zu Hause gelassen. Das ist gar nicht schön, die alten Leute hätten sich gewiß getraut ihre lieben Schwiegertöchter und eventuellen Enkelkinder zu lernen, nichts desto weniger war die Freude groß.

24. Leere Bierflaschen werden zum höchsten Marktpreise gekauft bei G. Lubrecht, 21.21. Gambrius-Halle.

† Fel. Bella Durham wurde auf Ed. Voeges Farm von Zwillingen entbunden, unser Correspondent in Sautter will Pathe stehen, und wir sind bereit sobald die Zwillinge 8 Wochen alt sind sie abzurufen und auf zu essen??

† (Aber lieber Emil wir haben ja einen Kalender in der Office und gehen nicht auf den Leim — ätsch.)

† Seit Sonntag Nachmittag weht ein eisiger No-der und gestern (Mittwoch Morgen) hat „Jad Frost“ den Kartoffeln, Bohnen und Blüthen arg mitgespielt.

† Gemeine weiße Kleiderstoffe schon zu 7 Cts. die Yard bei Hoffmann's. 20.31

Aufregung in Texas.

Große Aufregung wurde in der Umgegend von Paris, Texas, verursacht durch die merkwürdige Besserung des Herrn J. C. Corley, der so hilflos war, daß er sich nicht im Bett und hoben oder den Kopf heben konnte. Jedermann glaubte, er werde an Schwindelstich sterben. Eine Probeflasche von Dr. Kings „New Discovery“ wurde ihm zugesandt. Da er Erleichterung fand, kaufte er eine große Flasche und eine Schachtel Dr. Kings „neue Leberpillen“. Zur Zeit, als er zwei Boxen Pillen und zwei Flaschen der Discovery genommen hatte, war er gesund hatte 38 Pfund zugenommen. Probeflaschen der berühmten Entdeckung für Schwindelstich frei bei A. Telle.

25. Die größte und schönste Auswahl von Frühlingswaaren soeben angekommen bei Ernst Scherff. 21.4

† Am letzten Sonntag zogen mehrere unserer jungen Damen und Herren per „City Transfer“ hinaus zum Waldesgrün. Was das bei den theilnehmenden Persönlichkeiten nicht anders möglich sein konnte, verließ das Viehe in ausgezeichnete Weise. Das Viehe war, unseres Wissens nach, das erste in dieser Saison, und hoffen wir daß denselben noch viele ebenso vergnügte Partien folgen werden.

26. 12 Jhs. feinen gebleichten Domesie für einen Thaler bei Chas. Floege. 19.3m.

† Wir bitten Alle unsere Abonnenten mit unserem Neijenden Herrn F. Zebert wenn derselbe sie besucht, abzurechnen.

27. Einundzwanzig Yards Nawn für einen Thaler bei Chas. Floege. 18.4m.

Was kann man thun?

Wenn man es immer wieder verliert und den Muth aufrecht behält, kann man viele Dinge, die für unmöglich gelten, erreichen. Hundert hoffnungslose Fälle von Nieren- und Leberleiden sind durch Electric Bitters kurirt worden, nachdem alles Andere vergebens versucht war. Also glaubt nicht, es sei keine Rettung mehr für Euch, sondern versucht Electric Bitters. Keine Medicin ist so sicher, so rein und ein so guter Blutreiniger. Electric Bitters kurirt Unverdaulichkeit, Diabetes und alle Nierenleiden. Unfehlbar in Magen- und Leberleiden und überhaupt Unterleibsfrantheiten. Große Flaschen nur 50 Cents bei A. Telle.

† Wir verweisen die Leser unseres Blattes auf die neue Anzeige der Herren Hugo & Schmelzer von San Antonio. Ihre Namen haben zwar so wie so schon einen guten Klang, aber seit sie sich so männlich gegen die Unterdrückung von Seiten der Herren Ritter der Arbeit genommen, seit der Zeit stehen sie wie Fels im Meer. Sie haben eine ganze Anzahl A. D. A. in ihrem Geschäfte angestellt, und sie scheinen ganz zufrieden zu sein. Herr E. Bodemann ist der reisende Agent für das Haus und wird nächstens wieder einmal sein Erscheinen machen.

28. Lawns! Lawns! Damen Schuhe und Slipper in großer Auswahl bei F. Hampe.

† Der Gesangsverein „Walhalla“ wird Anfangs Mai ein großes Maifest bei Sautter P. O. veranstalten.

† Wir verweisen auf die Anzeige des Herrn Ernst Pauly in Seguin. Herr Pauly hat ein Bein verloren, was ihn zwingt das kleine Geschäfte anzulegen um für sich und die feigenen den Lebensunterhalt zu verdienen. Man unterfühle ihn.

† Letzten Samstag Nacht um 1 auf 12 Uhr, verchied Frau Barbara Mergel, geb. Scherz, Gattin des Herrn Peter Mergel. Seit 5 Wochen lag sie an einer tödtlichen Krankheit darnieder, von der sie der Tod erlöste. Die Beerdigung fand Sonntag Nachmittag unter großer Theilnahme auf dem Neu Braunfels Friedhofe statt. Frau Mergel wurde um Martin, 1813 in Niedersheim (Depart. de Haute Rhin) im Elsaß geboren und verheiratete sich Anno 1834 am 28. Juli mit ihrem sie überlebenden Gatten, Peter Mergel. Die Familie nebst 3 Kindern landete am 2. Januar 1844 mit Castro's Colonie in Galveston, von wo sie sich über Indianola nach San Antonio begaben um die Organisation der Colonie in Sastroville abzuwarten. In San Antonio hielten sie sich 8 Monate auf und traten zufällig in die Dienste des Prinz Solms zu Braunsfels, mit dem sie nach Neu Braunfels kamen und bis zum heiligen Tage verblieben. Ihrer Ehe entsprossen 4 Söhne die noch alle leben und sie wiederum die stattliche Zahl von 24 Enkeln und 4 Urenkeln aufzuweisen haben. Am 28. Juli 1884 hatten wir das Vergnügen die goldene Hochzeit der braven alten Eheleute beizuwohnen und wie bald nachher sollte die tüchtige Frau ihrem Gatten entrisen werden, dem die Jahre schon weit schlimmer den Stempel des Alters aufgedrückt haben. Geehrt und geachtet von Allen die sie kannten, hat man die brave Frau in die Gruft gesenkt. Friede ihrer Asche.

† Herr Carl Schelper von Spofford Junction machte dieser Tage seinen alten Eltern einen Besuch und bestellte die „Tante.“ Sehr angenehm.

† Dr. Schadelhof der allgemeine beliebte Zahnarzt reiste am Mittwoch Abend wieder nach Austin. Während seines Hierseins hat er sich viele Freunde erworben und seinen vielen Freunden in jeder Hinsicht beschiedigt.

† Noch immer ist der Streik nicht beendet trotzdem Jay Gould und Prä. Hoxie sowie das executiv Committee der Ritter der Arbeit sich auf einen Status quo ante geeinigt haben. Ritter Martin Irons der Demagoge sieht sich in seiner Macht gefährdet, verhindert die Wiederaufnahme der Arbeit und will dem Befehle Grandmaster Powderly's nicht gehorchen, doch sieht eine baldige Lösung in Aussicht. Die Beamten sind bald Herr der Situation.

† Am 25. und 26. März waren wir in San Antonio, um unsere vielen Freunde und Gönner einmal persönlich zu besuchen. Zuert nahmen wir Quartier im St. Leonhard Hotel, wo wir durch Dr. Trepler, dem lebenswürdigen Manager auf's Beste behandelt wurden. Dann ging's von Pontius bis Pilatus. Im großen Gold- und Uhrwaaren Geschäft von Bell Bros. fanden wir das reichhaltigste Lager dieser Art in ganz San Antonio, und nach den kleinen Einkäufen, die wir dort machten, sind die Preise sehr niedrig.

Bei L. Mowant, ein ähnliches Geschäft, waren wir erstaunt über die Auswahl von Uhren und meritanischen Goldsilberwaaren. — Des große Waffendepot von Chas. Hummel & Sohn wird wohl von seinem Geschäft ähnlicher Art auch nur halbwegs erreicht; die Preise sind jeder Concurrenten gewachsen und die Auswahl an Jagd- und Fischgeräthschäften groß. — Bei F. J. Meyer, dem großen Weinhändler, wurde natürlich auch Halt gemacht. Dort sahen wir eine Masse bewandter Gefächter von Anhalt, Pulverde, Neu-Braunsfels usw. „Razzi“ war guter Laune und ließ sich nicht lumpen. Die dort verkauften Getränke sind No. 1.

Die Firma F. Konse & Co. in San Antonio hat sich durch das Austreten des Herrn Sedel in der Weise verändert, daß der beliebteste aller „vorsichtigen

Drummer“ nun Mitzeigenthümer des Geschäftes wird und wir wetten 10 gegen 1, die Firma wird dies nicht zu bereuen haben.

Freitag Morgen machten wir in Begleitung des lebenswürdigen Restaurateurs Schilling, der neben der Lone Star Brauerei eine feine Wirthschaft hält, der Brauerei einen Besuch. Schon von Weitem hörte man das Schnarren der Sägen und das Dröhnen der Sämmmer. Die Capacität der Kellerräume wird durch einen neuen Anbau verdoppelt. Das heimliche Getränk zu loben, heiße Eulen nach Athen tragen, — das kann ein Jeder. Billy, the fat man vom Two Brother Saloon wird grundsätzlich nicht gepufft, weil der bei der „Tante“ nicht angezeigt — aber amüsieren kann man sich doch gut dort und der Luch „na Billy“, er war No. 1.

Bapa Scholz war diesmal gerade nicht am Verändern und Bauen, sonst ging's ihm aber gut. Doch wenn man sich nach des Tages Last und Mühen etwas restaurieren will, muß man in der Alamofstadt das berühmte Local von L. Mahnte im Missionsgarten besuchen. Dort wird für Leib und Seele gesorgt und Skat gespielt, d. h. andere Leute spielen Skat; wir labten uns an den guten Dingen, was das Zeug hielt. Fett, wie Freund Mahnte ist, ist er doch geleglich wie ein Kal, und kochen kann er wie ein Engel.

Sonntag Morgen reisten wir nach Seguin um dort sofort von Sheriff McGuffin die höfliche Einladung zu einem Spaziergang nach der County Jail eingehängt zu bekommen. Dabei schien bei aller Liebenswürdigkeit der Mann so verlegen auf unsere Persönlichkeit zu sein, daß er immer neben uns her ging und uns später dem Stadtrathschall gerade wie eine alte Jade abließerte aber auch er hing an uns wie eine Klette. Wir wurden erst von der so merkwürdigen Gesellschaft erlöst als wir des County Anwaltes T. J. Johnson ansichtig wurden, dem wir unsere Noth klagten. Da dauerte es denn nicht lange bis wir aus den Armen der Justitia befreit wurden. „The State dismisses as to Mr. Ernest Koebig“ waren seine bedeutungsvolle Worte und frei waren wir wie ein Vogel im Hanfjamen. Herr Bruns hatte nämlich eine „Ebel Klage“ gegen uns und einen gewissen Baron Bachendorf eingeleitet, an dessen allenfallsigen Unrecht wir glücklicherweise keinen Theil hatten.

Nun besuchten wir Freund Seidemann, das Magnolia Hotel, Roby & Nichols, Joe Whitaker, Weinert's Saloon, Schramm's Store etc. Womöglich wurde „Einer“ auf die Lampe gegossen, um dem „mordsmäßigen Schreden“ etwas abzuhehlen und Abends fuhr der liebe, gute Franz uns wieder nach Hause zu Mutter.

Schon von Weitem konnte man eine große Aufregung in der Stadt bemerken, als die gelben Postkärren in der Seguinstraße bemerkt wurden. Man bestürmte uns mit Fragen, wie lange wir in der Jail gewesen hätten u. s. w. Na, diesmal ging's noch. Aber zu unseren Schreden erfuhren wir, daß am Donnerstag der liebe Bachendorf um ein Haar dem Sheriff McGuffin entwischt wäre. Er machte sich bis zum andern Morgen dünn und ist jetzt unter Bond.

Marktbericht.

Wöchentlich corrigirt von M. Land & Bro.

Maiz	.....	32 1/2 Cts. p. Bushel.
Holer	.....	32 „ „
Ehartoffeln	.....	82.00 p. 100 Pfd.
Hen	.....	35 „ „ 100 „
Eier	.....	6 „ „ Dugend.
Maismehl	.....	40 „ „ Bushel.
Winter-Weizen	.....	75-90 Cts. do.
Sommer-Weizen	.....	60-70 „ do.
Pecans	.....	2-2 1/2 Cts. p. Pfd
Baumwolle	8-8 1/2	..... Cts.
Süßkartoffeln	75 Cts.	p. Bushel.

Neue Anzeigen.

Dankfagung.

Allen denen die mirer innigst geliebten Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter **Barbara Mergel**, (geb. Scherz.) das Ehrengeliet zur letzten Ruhestätte gaben, und uns dadurch ihre Theilnahme bewiesen, sagen wir hiermit unseren verbindlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oeffentlicher Ball

in **Thornhill** Sonntag, den 4. April 1886. H. D. Gruene.

Heute Donnerstag Abend groß.

Abendunterhaltung,

in

Lenzen's Halle.

Die beiden Concertino Virtuosen F. Frölich und C. Zähler werden mit ihrem Spiel den Abend beherrschen. Eintritt 25 Cts., Kinder die Hälfte. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Anfang 8 Uhr.

Großes Fest

am

Ostersonntage,

auf Ph. Stauzenbergers Farm bei Frankfurt. Ein neuer Tanzboden ist gelegt und für gute Hornmusik sowie Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Notiz.

Frühere Confirmanten und alle Freunde werden freundlichst eingeladen an unserem am Sonntage den 11ten April, Nachmittags stattfindenden herkömmlichen Auszuge nach **Bohm's Garten**, Comaltown, Theil zu nehmen. Unterhaltungsmusik, Kaffee u. s. w. Das Comite.

Großer Ball

in der

Germania Halle

arrangirt von der Star String Band. Sonntag, den 4. April. Tickets sind zu haben bei F. Behnisch, Karl Luerjen und F. Ruse. Eintritt für Herren 50 Cts. Damen frei.

Eröffnungsball!

der diesjährigen Ball-Saison in

Clear Spring.

Sonntag den 4. April. Gute Horn Musik. Come one. Come all. Fritz Kraft.

Masdorffs Halle.

Sonntag, den 4. April, Großer oeffentlicher

BALL.

Jedermann ist eingeladen.

Der Glydesdale Sengst

Morgan,

5 Jahre alt, voll 16 Hand hoch und 1350 Pfund schwer, steht auf Herrn A. L. Kehler's Farm während der Saison. Preis \$12.00, die Hälfte im Voraus, und die andere Hälfte bei der Geburt des Fohlens.

Weggelaufen.

Von meiner Farm am 4 Meilen Creek, ein schwarz brauner Fiel, 14 Hand hoch, ohne Brand. Am Kopf und den Füßen etwas weiß. Die beiden Vorderhufe sind gewolten. Außerdem an beiden Schultern Drüschellen. Dem Ueberbringer ist eine gute Belohnung zugesichert. Wilhelm Baer.

Notiz.

Verlangt auf meiner Aetischen Brunnen Ranch am Cibola, ein fleißiger, zuverlässiger, verheiratheter Mann. Derselbe muß verstehen mit Pferde und Vieh umzugehen, Farmarbeit kennen, und auch etwas Ingenieurkenntniß besitzen um zeitweise eine zwanzig Vierdecks Dampfmaschine zu betreiben. Sollte Applicant eine kleine Herde Rindvieh besitzen und nicht verkaufen wollen, so kann dasselbe in meinem Pasture laufen. Anmeldungen werden bei Geo. Penffer & Co., Neu Braunfels, entgegen genommen, oder bei dem Eigenthümer Ch. r. Pfeiffer, 21.4. San Antonio.

Achtung! Ginners!

Ich habe einen ausgezeichneten Boiler Compound zum Reinigen für Boilers, billig und gut. Ernst Scherff.

Ernst Scherff,

Händler in

Dry-Goods, Groceries

General Merchandise,

Pflügen und sonstigen Ackerbaugeräthen und Maschinerien.

Agent für den Norddeutschen Lloyd, Hamburger Linie und Linie von Antwerpen.

Bow Hamburg nach Neu-Braunfels für die niedrige Rate von 30 Dollar.

Ebenso Agent für das

berühmt Lone Star Bier.

San Antonio, Texas.

BELL & BROS,

NO: 238 COMMERCE STR., ANTONIO, TEXAS
New Kampmann Block.

Diamanten

und Uhren.



Silberwaren.

Schmuckstücken

Silber- und plattirte Waaren, Messer u. s. w.
Brillen Specialität.

Keine Uhren und Juwelen werden unter Garantie reparirt, ebenso Gravirungen.
Aufträge per Post werden prompt ausgeführt und Zufriedenheit garantirt. Preise mäßig.

Etablirt 1866.

Ed. Steves & Söhne, Fabrikanten von und Wholesale und Retail Händler in BAU-HOLZ,

Thüren, Fenster-Jalousien etc. etc.

Die größte Bauholz-Handlung in West-Texas!

Kostenanschläge gratis.

Lager: Neben dem Great Northern und International Bahnhof und an der Main-Strasse an der Sunset-Bahn.

Das beste Lager Bier.

Anheuser-Busch

Brauereigesellschaft,



Neu Braunfels, Texas.

John Sippel,
Agent

Billiard-Halle und Saloon

H. Streuer.

Ecke der San Antonio- und Castell-Strasse.

Ein gutes Billiard und ein Pool-Tisch stehen den Gästen zur Verfügung.

B. E. VOELCKER & CO.

Händler in

reinen Medicinen, Chemikalien,
Drogen und Parfümerien.

Hauptquartier für

Patent-Medicinen, Brillen, Bücher

und Schreibmaterialien.

Rezepte werden Tag und Nacht von den reinsten und besten Präparaten am best Sorgfältigste verfertigt.
Bestellungen auf Zeitschriften, Bücher u. s. w. werden rasch u. prompt besorgt.

Die Verjuche der Gouverneure von Kansas und Missouri, den Strike beizulegen und Horie's Vergleichsvorschläge.

Gouverneur Marmaduke, Gouverneur Martin von Kansas, sowie der Arbeiter-Commissar Kochtitz begaben sich gestern Vormittag nach dem Bureau des ersten Vice-Präsidenten der Missouri Pacific Eisenbahngesellschaft, und die Situation wurde wieder näher erörtert. Die Gouverneure unterbreiteten sodann ein sorgfältig ausgearbeitetes Schriftstück, worin sie nochmals darauf hinwiesen, daß sie in Kansas City eine längere mit der Executive-Behörde der Knights of Labor gehabt und erfahren hätten, daß die Strike bereit seien, die Arbeit zu den früheren Bedingungen wieder aufzunehmen. Des Weiteren wird in dem Schriftstück bemerkt, daß die Gouverneure, nachdem sie mit beiden Parteien conferirt, zu der Ueberzeugung gelangt seien, daß die Missouri Pacific Eisenbahn-Gesellschaft ihren Verpflichtungen streng nachgekommen sei und den am 5. März 1885 ab geschlossenen Vertrag nicht verletzt habe. Da die Arbeiter dies nicht gethan so habe die Gesellschaft zwar das Recht, diesen Contract zu annulliren, aber es sei unter den obwaltenden Umständen nicht rathsam, ein derartiges Verfahren einzuschlagen. Die Missouri Pacific Eisenbahn Gesellschaft sollte nicht außer Acht lassen, daß im Interesse der Kaufleute und Fabrikanten der Frachtverkehr so bald wie möglich wieder aufgenommen werden sollte, und sie sollte deshalb dafür sorgen, daß die zwischen ihr und den Strike existirenden Streitigkeiten so bald wie möglich geschlichtet werden.

Horie's Vorschläge.

Dieses Schreiben beantwortete Herr Horie wie folgt:

St. Louis, 20. März.

An den Achtb. John S. Marmaduke, Gouverneur des Staates Missouri, und an den Achtb. John J. Martin, Gouverneur des Staates Kansas. Geehrte Herren!

Ihr Schreiben, worin Sie mittheilen, daß Sie mit einer Delegation unserer Arbeiter in Verbindung getreten sind und den Entschluß gefaßt haben, darauf hinzuwirken, daß der durch ihre Vermittlung am 15. März 1885 zwischen der Missouri Pacific Eisenbahn-Gesellschaft und deren Angestellten abgeschlossene Contract wieder in Kraft gesetzt werde, habe ich erhalten.

Es freut mich sehr, daß Sie nach einer eingehenden Untersuchung zu der Ueberzeugung gelangt sind, daß die Missouri Pacific Eisenbahn-Gesellschaft ihren Verpflichtungen streng nachgekommen, und daß der Strike nicht durch die Uebertretung der in dem erwähnten Vertrag festgestellten Bestimmungen herbeigeführt worden ist.

Sie erklären ferner, daß, nachdem unsere Angestellten am 5. März d. J. die Arbeit niedergelegt haben, die Missouri Pacific Eisenbahn-Gesellschaft nicht mehr verpflichtet ist, den Vertrag in Kraft zu lassen.

Am 10. März 1885 hat die genannte Eisenbahn-Gesellschaft in den Zeitungen folgende Anzeige erlassen:

„Gute, fähige Männer können Beschäftigung finden. Die Stellung, welche sie früher oder kürzlich der Gesellschaft gegenüber angenommen haben, wird nicht in Betracht gezogen werden und diejenigen, welche geheimen oder anderen Orden angehören, werden ebenfalls nicht zurückgewiesen werden. Die Arbeiter werden die durch den am 15. März v. J. abgeschlossenen Contract festgesetzten Löhne erhalten.“

Was die Lohnfrage angeht, so ist die Missouri Pacific Eisenbahn-Gesellschaft, nach wie vor, bereit, die in dem Contract getroffenen Bestimmungen sowie Ihre Empfehlungen zu berücksichtigen. Gegen die Bestimmung, daß die Gesellschaft, falls sie die Löhne zu reduzieren beabsichtigt, verpflichtet ist, ihre Arbeiter vorher hiervon in Kenntniß zu setzen, habe ich auch nichts einzuwenden. Was indessen den Vorschlag angeht, daß die Missouri Pacific Eisenbahngesellschaft sich verpflichtet soll, sämtliche Strike wieder anzustellen, muß ich bemerken, daß die Compagnie nicht Willens ist, diejenigen Personen zu entlassen, welche auf die am 14. März erschienene Anzeige hin sich gemeldet haben und angestellt worden sind. Außerdem kann sich die Gesellschaft auch nicht dazu verstehen, Personen wieder anzustellen, welche deren Eigentum zerstört und Andere aufgefördert haben, dies zu thun. Von unseren früheren Angestellten werden wir in erster Reihe diejenigen berücksichtigen, welche Familien zu ernähren haben. Ferner muß ich bemerken, daß durch den Strike der Verkehr auf unseren Bahnen so reducirt worden ist, daß wir nicht mehr im Stande sind, so viele Leute zu beschäftigen, wie früher. Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit, die Sie der in Rede stehenden An-

gelegenheit zugewandt haben und hoffe, daß durch Ihre Bemühungen die existirenden Streitigkeiten in Bälde geschlichtet werden. Gez. H. M. Horie,
1. Vice-Präsident der Missouri Pacific Eisenbahn-Gesellschaft.

Am Schlusse der am Samstag abgehaltenen Conferenz der Gouverneure von Missouri und Kansas mit Herrn Horie legten dieselben ein ihre Vorschläge und Empfehlungen enthaltendes Schriftstück vor, dessen Wortlaut in Nachfolgendem mitgetheilt ist. Horie zog den Inhalt des Schriftstücks in Erwägung. Als gestern die Conferenz um 3 Uhr Nachm. wieder eröffnet wurde, verlas Horie seine obige wörtlich mitgetheilte Antwort.

Diese läßt ersehen, daß die Missouri Pacificbahn bereit ist, eine große Anzahl von Strikeern unter den Bedingungen des Uebereinkommens vom 15. März 1885 wieder anzustellen, aber vor Allem solche Leute nicht zurückzunehmen, welche sich am Eigentum der Bahn vergriffen oder die Beschädigung desselben empfohlen haben. Ferner bezieht sie darauf, die Leute, welche sie während des Strikes angeworben, in ihren Diensten zu behalten. Schließlich hebt sie in ihrer Erklärung hervor, daß sie wegen des durch den Strike geschädigten Verkehrs in nächster Zeit nicht so viel Leute wie früher zu beschäftigen haben werde, weshalb sie für manche Strikeer keine Arbeit haben würde, folglich manche nicht wieder anstellen könne.

Als die Gouverneure in Gesellschaft mit dem Arbeiter-Commissar Kochtitz nach ihrem Hotel zurückkehrten, erhielten sie den Besuch von Martin Irons, dem Vorh. des Executive-Comites der District-Assembly 101, und den Mitgliedern dieses Comites: George Lyman von Demitson, Texas; C. H. Sika von Pafestina, Tex.; J. H. Cooper von Atchison, Mo.; C. S. Holmes von Kansas City; C. C. Hollis von Parsons, Mo., und J. J. McGarry von St. Louis. Die Gouverneure machten diese Delegation mit dem Ergebnis der Conferenz bekannt und lasen ihnen den Schriftwechsel mit Horie vor. Herr Irons behauptete, daß die Bahn die Absicht hätte, unter dem Vorwande, daß sie jetzt weniger Leute brauche, die hervorragenden Mitglieder des Ordens der R. of L. von der Wiederanstellung auszuschließen. Darauf antwortete Gouverneur Marmaduke, daß Herr Horie in seiner Antwort versprochen hätte, bei den Wiederanstellungen sich von keinen Vorurtheilen leiten zu lassen. So lange kein Beweis vorliege, daß er anders zu handeln gedenke, sollte man annehmen, daß das Versprechen, das er im Namen der Bahn gegeben habe, auch halten werde.

Martin Irons, der Vorh. des Executive-Comites der District-Assembly 101 R. of L., welche den Strike auf der Missouri Pacific Bahn angeordnet hat, traf Samstag Nacht mit den übrigen Mitgliedern des Comites von Kansas City in St. Louis ein. Die Herren stiegen im Central Hotel an der Chestnut Str. ab. Das Executive-Comitee war Samstag bis um Mitternacht und gestern fast den ganzen Tag über mit J. J. McGarry, dem höchsten Beamten des Ordens in St. Louis und anderen Beamten der Assembly No. 3650 in geheimer Berathung. Einen Berichterstatter sagte Irons vor dem Bekanntwerden des Ergebnisses der Conferenz mit Horie folgendes über den Grund seiner Hierherkunft:

„Wir sind nach St. Louis gekommen, um Herrn Horie zu sprechen und ich habe die Absicht, mit ihm zusammenzutreffen. Sollte er sich weigern, die R. of L. dadurch anzuerkennen, daß er uns als Comitee des Ordens empfängt, aber willens sein, uns als Comitee der Angestellten der Bahn zu empfangen, dann werden wir uns daran nicht stoßen, denn wenn er ein Comitee der Angestellten empfängt, so empfängt er dabei doch nur ein Comitee der R. of L. Wir wollen weitere Verwickelungen vermeiden.“

Wenn wir bei Horie vorsprechen werden, das hängt vom Resultat seiner Berathung mit Marmaduke und Martin ab. Ob diese Conferenz den Strike beenden wird, hängt jedoch ganz von Horie ab. Wir haben unser Möglichstes zur Herbeiführung einer Verständigung gethan und die Verantwortlichkeit für eine Fortdauer des Strikes würde nur ihn treffen. Der Strike kann beendet werden, wenn er die Forderungen, die ihm von Sedalia aus mitgetheilt wurden, annimmt. In den Forderungen wird nicht das Verlangen gestellt, daß C. A. Hall in Marshall, Tex., wieder angestellt werde. Die Sache Hall's wird vom Bundesgericht entschieden werden. Herr Horie hat den Gläubigern zu verbieten gesucht, daß wir wegen Hall stricken. Dem ist nicht so. Der Hall-Fall war nur der Höhepunkt einer Anzahl von Angriffen auf die R. of L. seitens der Eisenbahn-Gesellschaft und eine weitere Verletzung des Uebereinkommens von 1885.

Die Entlassung Hall's fand zu einer Zeit statt, als die R. of L. in Marshall

in Sitzung waren und die That wurde als eine Kriegserklärung gegen uns angesehen. Die Eisenbahn-Gesellschaft hat jedoch das mit ihr getroffene Uebereinkommen in Raubart Weise verletzt. Wir sehen in der Handlungsweise der Texas & Pacific einen Theil eines Planes, den Orden der R. of L. zu vernichten und die achtstündige Arbeitszeit zu vermindern, ein Plan, den alle Eisenbahnen nicht die Jay Gould's allein ausgeheckt haben, ein Plan zur Verhinderung des Ordens der R. of L. und der Bewegung zu Gunsten der achtstündigen Arbeitszeit. Wie die Sache jetzt liegt, kann die District-Assembly 101 dem Strike ein Ende machen; wenn er aber andauert, werden andere Uebereinkommen mit in den Strike gezogen werden. Ich will auch noch bemerken, daß, wenn die Beschwerden der R. of L. nicht innerhalb der nächsten drei Tagen beseitigt werden, wir einen Strike der R. of L. aller Eisenbahnen des Landes anordnen und den gesamten Eisenbahverkehr zum Stillstand bringen werden.

Wenn es so weit kommt, wird der Strike ebenso wie bisher geführt werden, ohne Gewaltthat und ohne Beschädigung von Eigentum. Bei Beginn unseres Strikes wurden Rundschreiben an alle Uebereinkommen geschickt und diese aufgefordert, Ordnung während des Strikes zu erzwingen und jeden verhaften zu lassen, welcher auf irgend eine Weise das Gesetz verletzen sollte. Wir sehen einem Siege mit Houverität entgegen. Bisher haben wir unseren Willen behauptet. Heute läuft kein Frachtzug über die Missouri-Pacific und die Texas und Pacificbahn. Einer oder zwei sind abgegangnen, haben aber ihre Bestimmungsorte nicht erreicht. Ich glaube, das Publikum ist jetzt noch mehr als zu Beginn des Strikes auf unserer Seite. Wir haben Circulare an's Publikum veröffentlicht, in denen wir unseren Standpunkt klar machten und sie haben eine gute Wirkung gehabt. Unsere Organisation ist stark und einzig und die gegentheiligen Aeußerungen des Arbeits-Commissars Kochtitz sind vollständig falsch. Wir sind hoffnungsvoll und ich stehe nicht an, zu behaupten, daß der Erfolg auf unserer Seite sein wird.“

Der Allerbeste.

Wer einen guten, angenehmen und nikotinfreien Tabak rauchen will, laufe den echten

Lucy Hinton Taback.

Zu haben bei allen Händlern.

Thomas C. Williams and Co.,
Fabrikanten, Richmond, Va.



auf der Route Plymouth (für London) und Cherbourg (für Paris), und auf der Route Havre (für Paris, Southampton etc. London) anlaufend.

Abgangstage:

Zweimal wöchentlich.
Von New-York: Donnerstags und
Von Hamburg: Mittwochs und
Sonntags.

Von Havre: Dienstags.
Dies ist die älteste deutsche Linie, welche den Verkehr zwischen America und Europa vermittelt. Für die große Beliebtheit derselben spricht der Umstand, daß seit ihrem Bestehen über

1.250.000 Passagiere befördert und sich dabei deren volle Zufriedenheit erwarb.

Verkehr nur vorzügliche Verköstigung.
Billige Preise.
Für Passagiere von jeder Klasse in Europa nach irgend einem Punkte in America zu den billigsten Preisen.

Billige Rückfahrten von New York nach Hamburg.
Billige Rückfahrten von Hamburg nach New York.

Passage-Preise.
1. Klasse \$50-\$75, nach Lage der Kammern
Billette für Hin- und Rückreise zu bedeutend reducirten Preisen.

Zweite Klasse von oder nach Europa \$25.
Nach und von Paris \$26.50.
Kinder zwischen 1 und 12 Jahren die Hälfte.
Kinder unter 1 Jahr frei, von Europa \$1.00 (Alle incl. Verköstigung).
Billets von Plymouth nach London frei.
Man wende sich an

C. B. Richard & Co.
Gen. Passage-Agt.
No. 61 Broadway, New York.
Washington u. LaSalle-Strasse, Chicago, Ill.
oder an:

Ernst Scherff, Neu-Braunfels, Texas.
Zemans & Faust, Neu-Braunfels, Texas.

Ein Apotheker gibt Zeugnis.

Popularität in der eignen Heimat ist nicht immer ein Beweis von Verdienst, aber mit Glück und Ruhm kann man, das keine andere Nation sich im Grunde, diese, Staats, Lande und überall so allgemeinen Beweise erworben hat wie

Ayer's Sarsaparilla.

Folgender Brief von einem unserer bekanntesten Apotheker in Massachusetts ist für jeden Leidenden von Interesse: —
„Vor acht Jahren wurde ich von einem so heftigen Rheumatismus und angegriffen, daß ich nicht ohne Hilfe von Aderlässen oder mit anderen Mitteln konnte. Ich veruchte mehrere Mittel mit wenig oder gar keinem Erfolg, bis ich zu Ayer's Sarsaparilla kam. Ich habe nicht viel von Ayer's Sarsaparilla verstanden, und so ist es außerordentlich beliebt wie mir je. Die vielen merkwürdigen Geschichten, die in unserer Gegend herbeigeführt hat, überzeugen mich, daß sie die beste Medizin für das Blut ist, die je dem Publikum angeboten wurde.“
C. F. Harris,
1100r St., Sudland, Mass., 13. Mai 1888.

Flechten.

George Andrew, Malabar in der Ecke Harper Georgetown, litt, wie er mich bewies, von einer unangenehmsten Flechte an Hals und Brust. Ich habe nicht viel von Ayer's Sarsaparilla verstanden, und so ist es außerordentlich beliebt wie mir je. Die vielen merkwürdigen Geschichten, die in unserer Gegend herbeigeführt hat, überzeugen mich, daß sie die beste Medizin für das Blut ist, die je dem Publikum angeboten wurde.“
C. F. Harris,
1100r St., Sudland, Mass., 13. Mai 1888.

Suberretit von
Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.
In allen Apotheken zu haben: 24, 6 Pfund 50.

Bäume.

Birnen-, Pflaumen-, Aprikosen-, Birnen-, Lebensbäume, Thuja, Schattenbäume, Umbrella und Weinreben sind zu haben bei
Robert Conrads,
Post Office Neu-Braunfels.
Bestellungen nimmt Herr A. Zöllner in einer Apotheke entgegen.

Warme zu verkaufen.

228 Acker Land am Cibola, in der Nähe von Selma, in Good Hope County gelegen, 135 Acker unter Pflanz, 100 Acker in Kultur, mit zwei Wohnhäusern. Ein Platz am Ufer des Cibola, ein guter Schuppen, Haus mit 4 Zimmern, 2 Kornhäuser, Mäckerhaus, sowie wie Küche. Der andere Platz ist 1/2 Meile vom Cibola. Ein gutes Steinhaus mit vier Zimmern, ein Kornhaus und eine gute Kiste. — Ebenso 190 Acker Land mit Cedernwald, 5 Weiden oberhalb Selma, in Brazos Co., mit genug Cedernholz, um den ganzen Platz einzufrieden. Preis \$6000 Näheres bei
F. A. Anderson, Selma.

International und Great Northern Bahn.

I. & G. N., M. & T. R. Co., Lessees.
Direkte Linie vom Golf nach den Seen. Von Galveston, Houston, San Antonio, Neu Braunfels und Austin nach allen Punkten im Norden, Westen und Osten. Reisende haben die Wahl zwischen der neuen Linie, welche durch das
Romant. Indianer-Territorium führt, oder der
St. Louis, Iron Mountain und Southern Eisenbahn
nach St. Louis, Chicago, Cincinnati, Pittsburg, Philadelphia, New York, Boston, Baltimore, Washington und Richmond.
Verbindung mit Little Rock, Arkansas, und Columbus, Ky., via Poplar Bluff, und mit allen Hauptplätzen in Südben und im Union Depot zu St. Louis mit allen
Express-Zügen
nach jedem Theil Amerikas.
T. B. Hughes,
Passagier-Agent, Houston, Texas.
W. W. McLaughlin,
Gen. Passagier u. Ticket-Agent, Dallas, Tex.
W. R. Newman,
Passagier-Agent, Dallas, Tex.

Ludwigs Hotel.

BAR-ROOM
and
Billiard-Saloon

An der Bar werden die besten einheimischen und importierten Getränke und Cigarren verabreicht.
Der Hotelkellner bietet das beste was der Markt liefert. Gute Betten, freundliche Bedienung und luftige Zimmer.
Um geneigten Zuspruch bittet,
H. Ludwig.

Gustav Berlich, Maschinist.

Neu-Braunfels - - - Texas.
Reparirt Dampfmaschinen und Dampfessel. — Fabrication von eisernen Grabgittern. — Alle vorkommenden Reparaturen an Cotton Gins werden bestens besorgt.

Humoristisches.

Zweiter Act.
„Johann, der Portwein ist halb ausgekoffen! Ein ordentlicher Kerl muß solcher Versuchung widerstehen.“
„Das ist leichter gesagt, als gethan, gnäd' Herr!“
„Und wenn Du's gethan hast, warum sagst Du's nicht ehrlich?“
„Das ist halt — leichter gethan, als wie gesagt!“

Im Wirth's Haus.
Gast: Das ist ja gar kein Natur- sondern Kunstwein!
Wirth: Ich bitt Sie, der Naturwein ist ja eigentlich Kunstwein.
Gast: Wie so?
Wirth: Weil es eine Kunst ist, Naturwein aufzutreiben.

Das Recht sich zu betrinken.
Der Major hat einen alten Lieutenant, der sich bei dem Liebesnacht tüchtig betrunken, bei Seite gerufen und macht ihm kameradschaftliche Vorstellungen wegen seiner Trunkenheit.
Lieutenant (antwortet): Jawohl, Herr Major, ich weiß, daß ich betrunken gewesen; im Dienst ist es verboten, sich zu betrinken, außer Dienst auch, ja, aber Herr Major, wann darf ich mich denn da betrinken?

Sonst hat's weiter keinen Zweck.
Frau: Sage nur Mann, wo kommt Du denn so spät her und noch dazu betrunken?
Mann: Sei stille, liebe Olga, ich habe mich heute in einen Krieger-Verein aufnehmen lassen.
Ich möchte wissen zu was, Du hast ja so wie so alle Tage Deinen gehörigen Affen.

Ein „Seleimter“.

Unter den Passagieren des am Freitag in New York angekommenen Dampfers „Maesland“ befand sich der 42 Jahre alte Däne Christian Nielsen, welcher in St. Paul, Minn., ein Geschäft betreibt und eine Besuchsreise nach der alten Heimath gemacht hatte. Derselbe hatte dort die hübsche 20 Jahre alte Ida Luber kennen gelernt und sich in sie verliebt. Kurz entschlossen, frag er Ida, ob sie mit ihm nach Amerika reiten wolle, und da sie sich hierzu bereit erklärte, kaufte er Billette nach St. Paul und schiffte sich mit ihr ein, in der Absicht, sie hier zu heirathen. Als Ida nun gestern bei der Registrierung nach ihrem Bestimmungsorte gefragt wurde, gab sie als solchen Chicago an. Der Liebhaber dachte zuerst, sie habe sich verprochen und wollte sie forciren, Ida bestand aber darauf, daß Chicago ihr Bestimmungsort sei. Der verblüffte Christian veruchte nun, mit ihr zu remonstriren und zwischen Verben entspann sich nachstehendes Zwiegespräch:
„Hast Du mir nicht versprochen, nach Amerika zu gehen?“ — „Gewiß; ich habe doch auch mein Versprechen gehalten.“
„Wir gehen aber doch nach St. Paul und nicht nach Chicago.“ — „Wohin Du gehst, ist mir gleichgültig; ich gehe nach Chicago.“
„Willst Du mich denn nicht heirathen?“ — „Es mir nie in den Sinn gekommen, einen so alten Mann, wie Du bist zu heirathen; wenn ich mich einmal verheirathe, will ich einen jungen hübschen jungen Mann haben. Außerdem hast Du mich nie gefragt, ob ich Dich heirathen wollte, sondern ob ich nicht mit Dir nach Amerika gehen wolle. Wir sind jetzt in Amerika, und ich will nichts weiter mit Dir zu thun haben.“
Der auf so schände Weise angeführte Liebhaber suchte Ida umzustimmen, hatte aber damit kein Glück und mußte sich schließlich auf der Reise nach St. Paul begeben, während Ida, nachdem sie ihr Billet gegen ein auf Chicago lautendes umgetauscht hatte, mit dem nächsten Zuge nach der Gartenstadt dampfte, wo ein ihr mehr zusagender Liebhaber sie erwarten soll.

Am Meeresstrande.
Karlen hört jemand in einer benachbarten Cabine Jemand weinen. „Wer ist das, liebe Mama?“
„O, das ist ein kleiner Engländer.“
„Rein, nein, hör' nur, liebe Mama, er weint ganz deutsch.“

Pluralbildung.
Lehrer: „Die Mehrheit fremder Wörter wird oft durch bloße Anhängung eines „s“ gebildet. Also von dem Worte „Schneemann“ wird der Plural wie lautet, Neumann?“
Neumann: „Wir Neumannen.“

Geimeschicht.
Über, mein lieber Freund, sagen Sie mir nur, wozu Sie so eine kurze Nase haben?
Daf ich sie nicht in anderer Leute Angelegenheiten stecken kann!

„Amerikanischer“ Doktor: Schwindel in Deutschland.

Der sogenannte amerikanische Dentist Henry L. Sander zu Düren, vordem wohnhaft zu Stabe, Wesel und Köln, setzte seit Jahren seinem Namen den „Dr.“ voran. Sander, der wie in Amerika gewesen, überreichte dem Gerichtshof ein auf den Namen der „Nova anglica universitas artium et scientiarum“ zu Boston im Staate Massachusetts ausgestelltes Doctor-Diplom, welches er in absentia durch einen englischen Agenten erworben haben will. Die Nachforschungen des Reichsanwalter-Amtes haben ergeben, daß weder in Boston noch sonstwo in Amerika eine Universität gleichen oder ähnlichen Namens besteht. Sander wurde vom künigl. Schöffengericht zu Düren am 23. November 1885 wegen unbefugter Führung des Dr.-Titels zu einer Geldstrafe von 30 Mark, eventuell 6 Tagen Haft, verurtheilt. Die von Sander hiergegen eingelegte Berufung wurde von den Strafammer des künigl. Landgerichts zu Aachen am 2. Januar d. J. kostenfällig verworfen. Dieses Urtheil ist nunmehr rechtskräftig geworden.

Während bei den kürzlich in Berlin ergangenen Verurtheilungen gegen die Drs. in absentia es sich um gefälschte Dr. Diplome auf den Namen einer gar nicht existirenden „Philadelphia University“ handelte, ist bei dem vorerwähnten Fall Sander eine neue Art Schwindel in Dr. Diplomen zu Tage getreten. Nach den in dem deutschen jahresärztlichen Almanach veröffentlichten amtlichen Dokumenten wird in ausführlicher Weise festgestellt, daß es in den Ver. Staaten weder eine „American University of Philadelphia“, noch eine „Philadelphia University of Medicine and Surgery“, noch ein „Electic Medical College of Pennsylvania“, noch eine „Livingston University of America“, noch eine „American Anthropological University of St. Louis“, noch eine „Nova anglica universitas artium et scientiarum of Boston“, noch eine „University of South Ohio in Cincinnati“, noch ein „Wisconsin Dental Colleg“ gibt. In Deutschland, wo die Dummen nicht alle werden, fanden sich alljährlich Hunderte, welche die Wische mit vorbenannten jungirten Universitätsnamen kauften. Die Consortien dieser gar nicht vorhandenen sogenannten „Universitäten“, an deren Spitze ein gewisser John Buchanan in Philadelphia stand, sind von den amerikanischen Behörden (?) aufgegriffen und zu längeren Gefängnisstrafen verurtheilt worden. Nur dadurch, daß diese Bande das Geschäft, in Absentia (oder wie ein Berliner Witzblatt sagt in absynthia) zu promoviren, in den Ver. Staaten selbst gar nicht betrieben hat, war es möglich, daß diese Betrügereien so lange Jahre ungestraft fortgesetzt werden konnten.

Daß die deutschen Behörden (beionders die rührige Staatsanwaltschaft zu Berlin) nun den in Deutschland lebenden amerikanischen Doctors in absentia ein jähes Ende bereiten, kann nur mit größter Freude begrüßt werden. Der Ruf der amerikanischen höheren Lehranstalten kam durch diese großen Schwindelereien einer kleinen Bande in einem höchst ungerechten Verdacht, denn man kann doch keineswegs die zahlreichen nach guten Anstalten in Philadelphia, Boston u. s. w. für diese Betrügereien verantwortlich machen. (Frankfurter Journal)

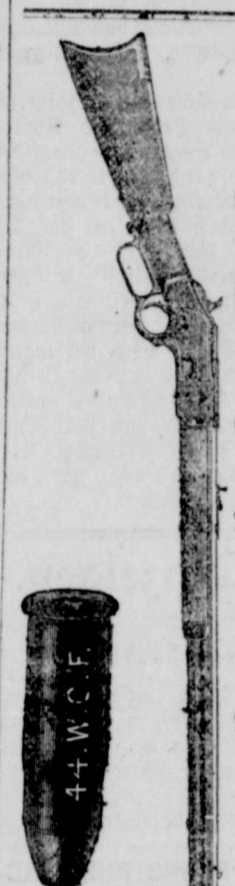
§ Daß Gen. Hancock nicht nur mit dem Degen, sondern, wenn's nicht anders ging, mit der Faust d'reinzu schlagen wußte, beweist eine Anekdote, die der Schauspieler Johnson erzählt: Es war im Jahre 1867. Ich stand in Altona, Pa., vor dem alten Logan-Hause und freute mich über die schöne, männliche Erscheinung eines hochgewachsenen Mannes, der ungeduldig auf und ab ging. Köstlich sah ich einen breitschultrigen, offenbar angekauften Varrischen kommen, der, wie es schien, die Absicht hatte, den Herrn zu beleidigen. Als letzterer sich um seine Kinderen nicht kümmerte, hielt der Krachler das für ein Zeichen von Feigheit, trat Jenseit in den Weg und warf ihm eine gemeine Redensart in's Gesicht. Ich sage Ihnen, in meinem Leben habe ich so einen schönen Faustschlag noch nicht gesehen. Er landete gerade unter dem Kinn des Kerls, hob ihn geradezu in die Luft und ließ ihn dann mehrere Schritte seitwärts zur Erde plumpsen, wo der Geschädigte ohnmächtig liegen blieb. Gen. Hancock aber wuschte sich seine Hand ab und setzte seinen Spaziergang ruhig fort.

Fred. Cocks, Leroy, G. Denman, Thos. H. Franklin,
Cocke, Denman & Franklin.
Attorneys at Law
San Antonio, Texas.
Have complete abstract of land titles of Bexar district in office.

Louis Henne

Fabrikant von Blech- u. Eisenblechwaaren.
Händler in:

Blech, Eisen- und Stahl-Waaren, Koch- und Heiz-Ofen, Stachelbraut, Ackerbau-Geräthschaften, Maschinerien, Waagen, Pumpen, Gewehre, Farben und Oel, Glas, Porzellan und Holzwaaren, Lampen, Uhren und sonstigen Haushalt-Geräthschaften.
Käufer können sicher sein, immer die niedrigsten Preise bei mir zu finden.



Wer Gewehre und Ammunition kaufen will, wie Risse, Schrotgewehre und Pistolen, besuche

Chas. Hummel & Son.

SAN ANTONIO - - - TEXAS.
Das älteste und zuverlässigste Haus dieser Art im Staate, wo man das beste und vollständigste Lager von:

Winchester, Colts, Marlin, Ballard und Robert Rifles, sowie

Taly, Parker, Colts, V. G. Smith, Remington, Scott und Greeners Hinterlader-Schrot-Gewehre

zu niedrigsten Preisen!
findet.
Wegen Näheres lasse man sich ein Circular zuschicken.
Bestellungen vom Lande werden prompt besorgt.

Lone Star Brewing Co.

SAN ANTONIO - - - TEXAS
SOLE AGENT AT NEW BRAUNFELS.
ERNST SCHERFF.
George Pfeuffer. Fritsch Scholl.

Geo. Pfeuffer & Co.,

San Antonio Straße,
führen das größte und reichhaltigste Lager von

- | | | |
|-----------------|---------------|------------|
| Dry-Goods, | Eisenwaaren, | Groceries, |
| Notions, | Eisen, | Kaffee, |
| Schulze, | Stahl, | Zucker, |
| Stiefel, | Wagen, | Liquors, |
| Hüte, | Pflüge, | Cigarenn, |
| ertige Kleider, | Mähmaschinen, | Tabak, |
| Stationery, | Carriages, | Mehl, |
| Crocery, | Steinkohlen, | Producte, |

zu den billigsten Preisen und kaufen zum höchsten Marktpreise

Cotton und landwirthschaftliche Produkte.

Peter Faust & Co.

San Antoniostrasse, Neu-Braunfels, Tex.
Halten stets vorräthig ein großes Lager von

Glenwaaren, Kurzwaaren, Spezereien, Provisionen, Früchten und Gemüse in Kannen.

Fertige Kleider u. Unterkleider, Hemden u. Stragen

Hüte, Schuhe, Stiefel, Pantoffeln und Strumpfwaaren.

Beachte das Ende.

Diesen Grundtag haben die Arbeiter bei dem Beginne ihres offenbar vom Haupte gebrochenen Streikes gegen das Gould'sche Eisenbahnsystem übersehen. Dieselben haben, wie der Erfolg gezeigt hat, ihre Macht überschätzt und nicht bedacht, daß ebenso gut, wie es dem Arbeiter zusteht, seine Mitwirkung zu verweigern, auch der Arbeitgeber das Recht hat, Anforderungen seiner Arbeiter zurückzuweisen. Sie rechneten dabei auf die durch mannigfache von Seiten der Eisenbahnverwaltungen dem Publikum zugefügte und durch die Presse gebrandmarkt Unbilligen erregte Sympathie desselben, ohne darauf Rücksicht zu nehmen, daß sie durch die gänzliche Hemmung des Verkehrs dem Publikum noch weit größeren Schaden verursachen, als alle Unbilligkeiten von Seiten der Monopolisten jemals hervorgebracht haben. Dadurch aber haben sie sich die anfängliche Sympathie, die ihren Bestrebungen von dem Publikum zugewendet war, nicht allein vollständig entfremdet, sondern dieselbe, wenigstens die Theil vernünftiger denkenden größeren Theil des Publikums, dem von ihnen angegriffenen Theile zuwenden.

Sogar ihr eigener Großmeister Powderly beginnt das Unüberlegte und Verwerfliche des gegenwärtigen Verfahrens seiner Arbeiter einzusehen, sowie auch, daß die fanatisch und fanatisirten Elemente der Organisation der Arbeiter-Mitter dem besonnenen Theile derselben über den Kopf zu wachsen anfangen. Daß aber die unruhigen Elemente bei allen politischen und socialen Bestrebungen, zu deren Durchführung an die Drohung und Ausübung von Gewaltmaßnahmen appellirt wird, schließlich die Oberhand gewinnen, ist eine durch die Geschichte verbürgte Thatsache. Eine einmal ins Rollen gebrachte Lawine kommt nicht eher zur Ruhe, als bis sie ihre Kraft erschöpft hat. Die französische Revolution liefert hierzu ein schreieliches Beispiel. Die eigentlichen Urheber derselben dachten anfangs, ihre Bestrebungen auf legalem Wege durchsetzen zu können, wurden aber von dem aufgeregten Theile ihrer Partei zur Drohung und Anwendung von Gewalt, wenn auch gegen ihren Willen, hingezogen und verloren sehr bald alle Macht über ihre Partei. So kam die Leitung der Revolution nach und nach in immer mehr gewaltsamere Hände, die immer weiter rollende Lawine verschlang einen der Leiter nach dem andern, bis die unruhigen erstarrte Partei der Ordnung ihr Einhalt gebot, was indessen auch nur durch Anwendung von Gewalt geschehen konnte.

Hierdurch würde es uns durchaus als kein Wunder erscheinen, wenn bald in dem Orden der Arbeiter eine Spaltung eintreten sollte und die mehr zu Gewaltmaßnahmen geneigte Partei sich von dem besonnenen Theile trennen und einen ihnen mehr zuzugewandten Großmeister statt Powderly erwählen und bald bei nothwendig eintretender neuerer Spaltung sich schließlich einen Kopf an der Spitze des Ordens sehen würden.

Edulia, No. 25. März. Heute Abend hat eine Versammlung von A. of Labor stattgefunden und ein Comité von ihnen ist um Mitternacht nach St. Louis abgefahren, um dort mitzutheilen, daß sie bereit seien, die Arbeit wieder aufzunehmen. Sie wollen als Angeordnete, nicht als A. of Labor sprechen. Von vielen kleinen Blättern treffen Telegramme ein, daß die Leute mit dem Kartell Irons-Klügel des Ordens unzufrieden und bereit sind, wieder an die Arbeit zu gehen.

New York, 25. März. Das Directorium der Missouri-Pacific-Bahn hat heute eine Sitzung abgehalten. Die Proclamation von Gov. Marmaduke von Missouri wurde verlesen und der folgende Beschluß gefaßt:

Beschlossen, daß diese Gesellschaft in Zukunft, wie sie auch bisher gethan hat, alles wünschen will, um so bald als möglich den regelmäßigen Betrieb wieder anzunehmen, und daß sie sich verpflichtet, hierfür alles vom Gouverneur in seiner Proclamation Geordnete zu erfüllen.

Dieser Beschluß wurde an Gouverneur Marmaduke telegraphirt.

St. Louis 25. März. Gestern gegen um 3 Uhr Nachmittag ließen die Dampfmaschinen der Locomotiven in den Frachtbahnhöfen der verschiedenen Eisenbahnen in Ost St. Louis ihre schrillen Töne vernahmen — sie bildeten das Signal zur Arbeits-Einstellung der in den Bahnhöfen beschäftigten Weichensteller und Kungirleute. Das Signal kam nicht im geringsten überraschend. Mittwoch Abend tauchte das Gerücht unbekannt auf, daß die Leute streiken werden, ja, aber nur wenig Glauben. Gestern früh trat das Gerücht bestimmter auf und gegen Mittwoch war es bereits eine feststehende Thatsache, daß die Leute die Arbeit einstellen werden. Gegen 1 Uhr Nachmittags erklärte Pat. Sully

van, ein Angestellter der Cairo Short Linie und einer der Führer der A. of L. in Ost St. Louis, daß der Streik eine beschlossene Sache wäre und um 3 Uhr Nachmittags seinen Anfang nehmen würde. Und so kam es auch. Auf das erwähnte Signal hin stellten an 200 Arbeiter die Arbeit ein, davon kommen auf die Cairo Short Linie 10, auf die Bandalia Bahn 24, auf die Belt Linie, welche Eigenthum der Wiggins Ferry Co. ist, 19, auf die Indianapolis und St. Louis Bahn 16, auf die Conlour Bahn 8, auf die Chicago und Alton 18, auf die Chicago und Burlington 21, auf die Wabash 23, auf die Ohio und Mississippi 11, auf die Louisville und Nashville 14, auf die Louisville, Evansville und St. Louis 9.

Die Frachtbahnhöfe hatten während der Stunden nach Beginn des Streikes ein sonntägliches Aussehen. Einer der Yardmeister gab, auf Verlangen, ob Fracht befördert werden würde, eine bejahende Antwort. Indes heißt es, daß die Fracht nur auf Gefahr der Versender angenommen werden wird. Auf Verlangen warum sie die Arbeit eingestellt, sagte einer der Streiker: Wir streiken wegen höherer Löhne. Wir verlangten \$2.75 für Tagesarbeit und \$3.00 für Nachtarbeit. Die Vormänner wollen \$3.25 für Tagesarbeit und \$3.50 für Nachtarbeit. Ferner verlangen wir, daß die Eisenbahnen uns nur als Knights of Labor anstellen.

Neue Anzeigen.

Aufforderung.

Herr Carl Zahn, unser allgemein geachteter Mitbürger, wird hierdurch aufgefordert, sich um das Amt eines Alderman für die 4te Ward zu bewerben.

Viele Bürger der Ward.

NOTICE OF FILING FINAL ACCOUNT.

THE STATE OF TEXAS to all persons interested in the Estate of Anselm Eiband deceased: George Eiband, Administrator, has filed in the County Court of Comal County his final account of his administration of the estate of Anselm Eiband deceased, which will be heard at the next term of said court, to be held on the first Monday in May next, it being the third day of said month, at the Court-house thereof in the City of New Braunfels, at which time all persons interested in said Estate, may appear and contest said account if they so prefer.

Witness my hand and the seal thereof in the City of New Braunfels this 23rd day of March 1886.

Emerison-Tafel-Piano
fast neu, steht billig zum Verkauf bei Mrs. L. Braun.

Election Order.

By virtue of the authority vested in me as Mayor of the city of New Braunfels, I do hereby order that an election be held in the several wards of said city on the 6th day of April 1886, being the first Tuesday in April next, between the hours of 8 o'clock A. M. and 6 o'clock P. M. for the election of the following City Officers, to wit:
One Mayor.
One Alderman in Ward No. I to succeed H. Bernhard
one Alderman in Ward No. II to succeed R. Richter.
one Alderman in Ward No. III to succeed E. Scherrf.
one Alderman in Ward No. V to succeed L. A. Hoffmann.
one Alderman in Ward No. V to succeed W. Alves.

Polls will be open at the following election places under the management of the following presiding officers:
Ward 1. W. Wetzel's house F. Hampe.
2. Lenzen's Hall F. Kuse.
3. G. Gerlich's house G. Gerlich.
4. Courthouse A. Holtz.
5. Hoym's house A. Kirchner.
Said presiding officers will make returns thereof to the City Council on the next day thereafter and in the manner and form as is provided by law.
Given under my hand and the seal of the city of New Braunfels, this 2nd day of March 1886.

Bekanntmachung.

Meinen geehrten Kunden, die noch mit mir in Rechnung stehen, die Nachricht, daß sie ihre Rechnungen bei Herrn Postmeister Floege berichtigen können.

19,41 F. Reinartz.

Notiz.

Mein feiner Wunsch steht auch dieses Jahr dem Publikum zur Verfügung. Bedingungen 2 Dollar im Voraus und 6 Dollar bei Geburt des Fohlens.

Hermann Schulze, 18,41 B. D. Neu Braunfels.

Zu verkaufen.

oder auf Vieh zu verhandeln, 70 junge Rären, 14 bis 14 1/2 Hand hoch, mit oder Fohlen.

Harry Landa.

ST. LEONARD HOTEL,

MAIN PLAZA, SAN ANTONIO TEXAS.

\$1.50 und \$2.00 per Tag. Straßenbahnen und Omnibusse passiren vor dem Hause.

Rhinias B. Lounsbury, Eigenthümer.

Reisende nehmen Quartier im St. Leonard Hotel in San Antonio weil es gut möblirt, und reinlich gehalten wird und den besten Tisch von irgend einem zwei Dollar Hotel hält.

Dr. L. A. TREXLER, Manager.

Zu verkaufen.

180 Ziegen sind zu verkaufen; per Stück zu \$1.25.

Peter Rowatny, Sattler P. D.

JOSEPH ROTH,

Uhrmacher & Juwelier Seguinstraße, neben Köster's Mehl-Depot.

Hält immer schönste Auswahl von

Uhren, ächten und imitirten Gold- und Silberwaaren Brillen u. s. w.

Reparaturen werden prompt und billigt besorgt.

Red Star Linie.

Königt. Belgische und Ver. Staaten Postdampfer.

Segeln jeden Sonnabend zwischen

New York und Antwerpen, dem Rhein, Deutschland, Italien, Holland und Frankreich.

Safen von \$50 bis 100, Rumbreite \$110 bis 180, 2. Größe \$30, Rumbreite \$50. Zwischenbedeckte Fahrzeuge in nichtigen Preisen.

Peter Wright and Sons, Gen. Agenten, Nr. 55 Broadway, New York.

Agenten in New Braunfels, Texas: Ernst Scherrf, Clemens & Saujt.

J. Ronse & Co.

San Antonio Texas. Großhändler

in allen Arten von Rheinweinen, sowie allen andern Sorten Weine, feinsten Whiskies, Brandies, Rum u. s. w.

Alle Sorten Cigarren.

Agenten für das berühmte Wilhelms-Quellen-Wasser.

A. Homann

im früheren Du Menil's Store, hält stets die größte

Auswahl

all

Sätteln,

Geschirren,

Zäumen,

Beitschen,

Rummerten,

ebenfalls

Harness Soap, Harness Oil

Harness Dressing.

Buggy Top Dressing. Flickarbeit prompt und gut gemacht.

Land! Land!

Gutes Farm- und Weideland billig in Blanco County. Aufschluß erteilt Chas. Kastner, Blanco.

E. Heidemeier

(Nachfolger von F. Heidemeier.) MANUFACTURER OF

SADDLES, HARNESS, BRIDLES, COLLARS.

Alle Carriagearbeiten werden auf's Schnellste und billigste besorgt.

Aleineriger Agent für die berühmten Spooner Patent Horse Collars.

18,3mo.

Herrenkleidermacher.

Ich empfehle mich einem verehrten Publikum zur Aufwartung von

Herren-Kleidern.

Für gute Arbeit wird garantiert. Anzüge von feinen nördlichen Stoffen von \$15—\$45. Große Auswahl und prompte Bedienung.

Georg Overheu, wohnhaft zwischen Fracht u. Passagierdepot 203.

Wm. Schmidt,

Seguinstraße, Neu Braunfels.

Farmgeräthchaften.

Agent für die berühmten Studebaker Farm- und Spring-Wagen.

Diese Wagen werden unter vollständiger Garantie verkauft.

Agent für Walter H. Wood's weltberühmte Grute- und Mäh-Maschinen.

Schnur, Draht und Extratheile stets vorräthig.

HUGO & SCHMELTZER,

San Antonio, Texas.

Groß- und Klein-Händler in

Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren.

Aleinerige Agenten für

Inhenser-Lemp-Schlitz Milwaukee Flaschen-Bier, und Lemp's Fass-Bier.

Agenten in West-Texas für den berühmten „POMMERY SEC“ Champagner.

Aleinerige Agenten für „Dupont's Jagd- und Spring-Pulver.“

Agenten für die „Hamburg-Amerikanische Paktfahrt Gesellschaft“ und die Norddeutsche Lloyd Dampferlinie.

Nic. Holz & Son

San Antonio Str., New Braunfels.

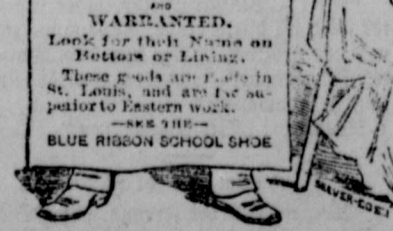
Agenten für die berühmten

Milburn-Farm- u. Spring-Wagen.

Wir machen die Farmer besonders auf die

Hohlen Eisernen Axen-Wagen

aufmerksam. Es ist der leicht lauffendste Wagen und wird unter vollständiger Garantie verkauft.



„Komme her, August, lege die Zeitung nieder; wenn F. Kuse auch die besten Schuhe und Stiefel verkauft, welche gemacht werden. Wir gebrauchen dieselben und wissen wohl, daß es die besten sind, welche wir jemals kauften.“

Jos. GRASSL,

Buchbinder, San Antonio-Strasse, gegenüber von F. Nolte,

empfehlte sich zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

Gebrüder Joske.

SAN ANTONIO, . . . TEXAS.

Ueberröcke.

Anzüge.

Für Herren, Knaben und Kinder haben wir gegenwärtig an Hand das größte Lager von

Ueberröcke u. Anzüge.

Feine seidengefüllte Ueberröcke in Chinilla, Beaver und Diagonal zu niedrigen Preisen.

Prachtvolle und gute Anzüge für 10 bis 20 Dollar.

Wir haben eine große Auswahl von Anzügen für \$5.00 für Knaben im Alter von 9—17 bis zu 17 Jahren.